

Kreisauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Direktor
Kapitän Rieß.
Sammel Nr. 22.
Beilage Nr. 22.

Das Kreisauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Gubenheim, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Botschaftszettel:
Dresden 1550.
Groschke:
Riesa Nr. 22.

J. 106.

Mittwoch, 8. Mai 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erhebt jeden Tag einen 10 Pf. Zoll auf Waren und Dienstleistungen der Gewerbebetriebe, gegen Bezeichnung, für einen Monat 2. März bis 25. Februar ohne Aufschlüsselung, die den Wert bei Wiederstand aus Überlastungskosten, Verhöhnungen der Zölle und Materialpreis beinhaltet vor und nach der Preisänderung und Nachforderung vor. Abgängen im Monat bis 2. März werden aufgezogen und im vorans zu bezahlen: eine Gebühr für das Frachten an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 km Reise: 1 zoll 10 Pf. Reichsmark-Jahr (6 Silber); 10 Gold-Pfennige; die 20 km beide Reichsmark 100 Gold-Pfennige; unterhalb und oberhalb der 20 km: 10 Pf. Aufschlag. Jede Zolle 10 Pf. Überfällige Kosten erhält, wenn der Betrag verfüllt, dass Klage eingezogen werden mag oder der Auftraggeber in Rücksicht gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbetriebe: Riesa. Schätzungen auf die Höhe: — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen bei Betrieb der Druckerei, der Telefonanlagen oder der Postverarbeitungsanstalten — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Sicherung oder Rückübertragung der Leistung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Berechtigt für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Ausgabe: Wilhelm Wittich, Riesa.

Hilferdings Anleihe.

Mit siebenstelliger Energie wird das Zustandekommen der 500-Millionen-Anleihe für das Reich betrieben. Eine eigene Konferenz der Bänderminister hat die Angelegenheit bereits durchbereitet, damit im Reichstag keine unerwarteten Schwierigkeiten auftauchen möchten. Heute hat diese Konferenz zugleich auch gezeigt, daß die Schwierigkeiten nicht gering sind. Vermutlich werden die Bedenken, die mancher der Herren Minister geäußert hat, im Reichstag und später auch im Reichstag doch wieder auftauchen. Das Drängen des Reichsfinanzministers ist verständlich. Die Räson des Reiches sind leer, am 1. April gab es schon die größte Not, die Verpflichtungen des Reiches wachsen, und von manchen Seiten wird befürchtet, daß bis zum 1. Oktober die Anforderungen an die Reichskasse den tatsächlichen Stand um eine Milliarde überschreiten könnten. Es mögen Schwierigkeiten sein, die so urteil. Aber auch die Optimisten haben ihre Sorgen. Vielleicht, daß man nun doch auch in Paris einmal einen Seitenblick auf diese üble Lage der Reichskasse wirkt. Vielleicht hilft ein Hinweis auf solche Schwierigkeiten Deutschlands erfahrungsgemäß zwar nicht. Es ist ja nur zu leicht, vom Auslande der Ratschläge zu erzielen, wie sich die Einnahmemeinungen des Reiches verbessern ließen, wie man aus dieser oder jener Steuer mehr herausholen könnte, wie man großen Vorteil und große Einkommen zu schärferer Pflichterfüllung dem Reich gegenüber heranziehen sollte. Das alles ist in der Theorie schnell gemacht, aber nicht ebenso in der Praxis, und das Ausland macht dabei auch vielfach den Fehler, den Unterschied zwischen Deutschlands Verfassungs- und Wirtschaftsverhältnissen einerseits und entsprechenden Verhältnissen anderer Länder andererseits zu übersehen. Leider fehlt es auch nicht an politisch voreingenommenen Beurteilen draußen, die ein Gesetz und ein Interesse davon haben, immer wieder von Deutschlands bösem Willen zu fabulieren und alles, was sie von deutscher Art hören, wie eine nur auf Propaganda berechnete Theateraufführung anzusehen. Das deutsche Volk spürt es leider am eigenen Leibe deutlich genug, daß es nicht um bloßes Theater dabei handelt.

Die deutschen Bedenken gegen Hilferdings Anleiheplan sind zunächst sozialpolitischer Natur. Der Reichsfinanzminister möchte einen besonderen Anteil schaffen, um für die Anleihe Zeichen zu erwerben. Er stellt deshalb Befreiung von der Erbschafts-, Vermögens- und Einkommenssteuer in Aussicht. Es ist einigermaßen überstaubend, gerade von einem sozialistischen Finanzminister derartige Vorschläge zu hören. Man sieht, wie die besonderen Sorgen des Amtes, die die Seele eines Ministers bedrücken, von parteipolitischen Voreingenommenheiten befreien. Wie energisch wird jetzt gerade von der Sozialdemokratie gefordert, daß in Steuerdingen Gerechtigkeit herrsche, daß die größten Steuerleistungen auf die tragfähigen Schultern gelegt werden sollten. In diesem Sinne hat sich auch die Partei bei früheren Gelegenheiten schon dagegen gemacht, daß Anleihen von irgendwelchen Steuerverpflichtungen befreit würden. Und dabei hat man früher höchstens an eine Befreiung von der Vermögens- und Erbschaftsteuer, nicht aber auch von der Einkommenssteuer gedacht. Eine halbe Milliarde Reichsmark sind wohl fast keine Kleinigkeit, und wenn ihr Besitz mit einer so weitgehenden Steuerbefreiung verbunden wird, so ist damit ein recht breites Tor geöffnet, durch das neuerscheinende Kapitalien die Flucht vor dem Risiko antreten können. Auch kommt man bei diesem Verfahren auf eine Art Bankrott hinzu, indem dasjenige, was das Reich im Augenblick gewinnen wird, an täglichen laufenden Einnahmen ihm verloren gehen muß. So steht zu erwarten, daß Herr Hilferding innerhalb seiner eigenen Partei noch sehr lebhafte Auseinandersetzungen über seinen Anleiheplan durchzukämpfen haben wird.

Andere Bedenken kommen von der Seite der Wirtschaft. Woher aus immer das Reich seine Gelder nehmen will, sie müssen der Wirtschaft entzogen werden. Gerade der Rüder der Steuerbefreiung droht nun mit einem Schlag 500 Millionen Mark aus der deutschen Wirtschaft herauszugehen, deren Kapitalbedarf schon an und für sich nicht gerade sehr lang ist. Und wenn das Reich einen Teil seiner Eisenbahn-Vorzugsschulden an die polizeilichen Geldinstitute verlässt, dürfte die Wirtschaft den Schaden davon haben. Es wird dadurch eine Konkurrenz zu anderen Kapitalien entstehen, nach denen die Nachfrage entsprechend heruntergehen wird. Und dabei befindet sich die Wirtschaft gerade jetzt wieder einmal in einer kritischen Periode, die in der Arbeitslosigkeit und in den Abfallswertigkeiten vieler Industrien, vor allem auch in der Not der Landwirtschaft zu recht deutlichem Ausdruck kommt. Natürlich muss das Reich auf irgend einem Wege seine Kosten wieder zahlungsfähig machen. So müssen also auch unter Umständen die schweren Bedenken gelöscht werden. Aber jülich wäre es, diese Bedenken zu übersehen oder zu unterschätzen. Dab der Reichsfinanzminister trotz ihrer mit aller Gewalt seinen Anleiheplan durchzusetzen bemüht ist, und zwar gerade dieser sozialistische Reichsfinanzminister, seit mehr als alles andere die so ernsthaft kritische Situation des Reiches an.

Rein Fortschritt in den Reparationsverhandlungen.

Um den Young-Plan. — Die Rolle der Verteilung der deutschen Zahlungen.

* Paris. (Telusion.) Owen Young hat am Dienstag die Verhandlungen mit den Gläubigervertretern einerseits und Dr. Schacht andererseits fortgesetzt, die eine Einigung über den sogenannten Young-Plan herzustellen sollen.

Dem Vernehmen nach haben die Alliierten in dieser Bezeichnung von den Zahlen nun mehr amtlich Kenntnis genommen, aber vor einer Stellungnahme zu dem amerikanischen Kompromißvorschlag. Owen Young erachtet ihnen mit diesem einen Vorschlag über die Verteilung der deutschen Zahlungen auf die einzelnen Länder sowie die deutschen Vorbehalt zu übermitteln. Es scheint, daß ein erster Entwurf eines neuen Verteilungsschlusses von den Alliierten abgelehnt worden ist, und daß diese nun mehr erwarten, daß Owen Young einen neuen Vorschlag für die Verteilung der Zahlungen ausarbeitet. Die Verhandlungen stehen sich jetzt ancheinend zur Zeit in der Hauptphase um diese Frage, während die Zahlungsfrage und die deutschen Vorbehalt erst später behandelt werden dürfen. Doch hat es den Anschein, als ob in den Verhandlungen Owen Youngs mit Dr. Schacht, die im Beisein von Josiah Stamp, den Vorsitzenden des sogenannten Berichtsausschusses stattfanden, bereits die Frage besprochen worden ist, wie die deutschen Vorbehalt formell in den einzelnen Kapiteln des geplanten Berichts unterzubringen sind. Mit einer Einigung über die kritischen Fragen wird erstmals in einigen Tagen zu rechnen sein.

Die Lage in den Pariser Sachverständigenverhandlungen hat sich somit insofern verschoben, als die Deutschenvertreter zur Zeit in der Verteilung der von Owen Youngs vorgeschlagenen und von Deutschland angenommenen Jahreszahlungen unter die Alliierten zu suchen sind. Die Verteilung der Jahreszahlungen unter die Alliierten geht ausschließlich diese selbst an, so daß die zur Zeit in Paris befindlichen Schwierigkeiten jedenfalls nicht auf das deutsche Verhalten zurückgeführt werden können. Der Deutschenraum geht nach wie vor von den Franzosen aus, die jetzt nachdem ihnen offenbar die von Young vorgeschlagenen und von Deutschland angenommenen Jahreszahlungen als annehmbar erscheinen, sich gegen eine Herauslösung der Höhe ihres Anteils an der deutschen Kriegsschuldigung wenden. Wenn die französische Presse erneut ihr Erfassen darüber hinsicht, daß die deutschen Vorbehalt noch nicht überwunden werden, in Vergleich zu vollkommen, daß es zur Zeit Ansicht der Alliierten ist, an den französischen Alliierten Stellung zu nehmen und daß eine Verpfändung der Vorbehalt zur zweiten haben kann, wenn der französische Zahlungsplan auch von Frankreich angenommen worden ist. Denn abgesehen es verhältnis sein mag, daß den Franzosen die Entscheidung recht schwer fällt, so darf man doch darauf verwiesen, daß England, Japan und Italien dem französischen Zahlungsplan bereits zugestimmt haben.

Immer stärker tritt die Bedeutung der deutschen Vorbehalt, insbesondere der sogenannten Revisionärsklausel, hervor, die ancheinend im Mittelpunkt der alliierten Verhandlungen steht. Die Franzosen befürchten, daß es ihnen durch die Einigung einer Revisionärsklausel unmöglich gemacht werde, einen sehr bedeutenden Teil der deutschen Schuld zu mobilisieren. Weil die Franzosen, noch die Belgier, noch die Niederländer, so wie der „Autonome“, würden den gesammelten amerikanisch-deutschen Schaden zuziffern müssen, falls die Revisionärsklausel bestehen würde. Dr. Schacht sollte versuchen, wo er für die 5-Großbritannien-Schule Abhilfe finden wolle. Alle Vontiers der Welt würden sich aufmerksam halten.

Die Zahlungen des Reparationsagenten.

* Berlin. (Telusion.) Das Büro des Generalagenten für die Reparationszahlungen gibt folgende Heberklausel über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Heberklausen im fünften Zahlungsjahr und zwar bis zum 30. April 1929. Es beträgt ungefähr in Goldmark die verfügbaren Gelder: im April 1929 307 504 Millionen Mark. Die Gesamtsumme der verfügbaren Gelder vom Inkrafttreten des fünften Zahlungsjahrs bis zum 30. April 1929 beträgt 1 806 171 Millionen Mark.

Es wurden an die Gläubigermärkte folgende Transfers vorgenommen: Im Januar 1929 an Frankreich 100.026 Millionen Mark; an das Deutsche Reich 44.009 Millionen Mark; an Italien 18.619 Millionen Mark; an Belgien 12.866 Millionen Mark; an die Vereinigten Staaten 12.953 Millionen Mark; an die übrigen Gläubigermärkte 17.062 Millionen Mark. Gesamtsumme des Transfers an die Märkte im Monat April 1929: 200.660 Millionen Mark.

Die vorgenommenen Transfers an die Gläubigermärkte im fünften Zahlungsjahr bis zum 30. April 1929 betragen: an Frankreich 742.674 Millionen Mark; an das Deutsche Reich 329.389 Millionen Mark; an Italien 106.775 Millionen Mark; an Belgien 77.598 Millionen Mark; an die Vereinigten Staaten 62.832 Millionen Mark; an die übrigen Gläubigermärkte 94.238 Millionen Mark.

Die Gesamtsumme der Transfers an die Märkte im fünften Zahlungsjahr bis zum 30. April 1929 betrug 1.413.505 Millionen Mark.

wiegen, unter diesen Umständen Frankreich auch nur einen Sou zu leisten. Auch die rechtsstehende „Liberte“ unterstreicht mit großem Nachdruck, daß die Alliierten nur an einer endgültigen Lösung Interesse hätten. Wie Kleopatra in den Blumen, die sie als Weihenkron überreicht habe, Ratten, verborben habe, so scheine auch Germania ähnliche Geschenke für die Franzosen vorzubereiten.

Sehr optimistisch ist nach wie vor der französische Preisrichter eingestellt. Die günstige Beurteilung der bevorstehenden Einigung durch den größeren Teil der deutschen Presse hat es ihm angeht. Er hofft, daß eine Vereinigung zwischen den Sachverständigen auf die allgemeinen internationalen Beziehungen zurückwirken werde, insbesondere aber auf die deutsch-französische Annäherung.

Nach dem „Journal des Debats“ beläuft sich die Anzahl der deutschen Vorbehalt auf zwölf.

Deutsche Verhandlungen zur Aufnahme eines Kredites zur Rückversicherung der Mark.

* London. (Telusion.) Wie der Berichterstatter des „Evening Standard“ berichtet, ist aus London eine Reihe mit den Deutschenvertretern in New York, London und Paris über die Aufnahme eines Kredites zur Sicherung der deutschen Währung verhandelt. Ein derartiger Kredit, der nach deutscher Mitteilung steinerne Form angenommen hat, würde so meint das Blatt, nicht unweidbarweise auf eine fundamentale Schwäche der Mark hinweisen, oder bedeuten, daß Deutschland jemals von ihm Gebrauch machen würde. Was bedeckt werde, sei offenbar nur eine Rückversicherung dagegen, daß die deutsche Reichsmark während der letzten Abschnitte der Pariser Reparationsverhandlungen und während einer gewissen Übergangszeit gegen unüblichen Druck geführt werden soll. England habe 1926 bis 1928 den gleichen Weg beschritten und einen beträchtlichen Sterlingkredit vereinbart, der gleichfalls unbeküdet blieb.

Die leichte Aufwärtsbewegung der Mark hält als Hilfe der in London günstig beurteilten neuen Wendung der Pariser Verhandlungen an. Mit einem Kurs von 20.45% bis 20.48% steht die Mark nur noch zweihundertstel Punkte unter Paris.

Eine Bestätigung dieser Meinung durch die deutsche Regierung ist zur Zeit nicht zu erhalten. Sie ist daher mit allem Vorbehalt anzunehmen.

Überreichung der deutschen Vorbehalt am Mittwoch nachmittag?

* Paris. (Telusion.) Von französischer Seite wird zu der am Dienstag erfolgten Bezeichnung zwischen Schacht und Young mitgeteilt, der Konferenzvorsitzende habe den Punkt der deutschen Klausen erlaubt, seine Vorbehalt für die Annahme des französischen Zahlungsplanes schriftlich niedergelegen. Die amerikanischen und englischen Delegierten sollen der gleichen Quelle zufolge Dr. Schacht erlaubt haben, die Vorbehalt so anzufassen, daß die Gläubiger ihnen zustimmen könnten. Nun läßt es für möglich, daß die Überreichung der deutschen Vorbehalt heute Mittwoch nachmittag erfolgt.

Insgesamt wurden an Transfers einschließlich des Diensts der deutschen Auslandsanleihe von 1924 und der Rollen der interalliierten Kommissionen vorgenommen: Im April 1929 209.069 Millionen Mark usw.

Gewerkschaften und Arbeitslosenversicherung.

* Berlin. Dem „Deutschen“ aufgeht hatten die drei Gewerkschaftsverbände am Dienstag eine Beratung, der Belehrung des Reichskabinetts über die Änderung des Arbeitslosenversicherungsgeges zum Gegenstand hatte. Es bekam Einigkeit darüber, daß wie bisher an der Befreiung von Wirkständen auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung mitgearbeitet werden soll. Bereits wurde über jeder dieser Wirkstände abgestimmt. Dr. Schacht soll folgen verhandeln, wo er für die 5-Großbritannien-Schule Abhilfe finden will. Alle Vontiers der Welt würden sich aufmerksam halten.

Verbot des Notfront-Bundes in Mecklenburg-Strelitz.

* Neustrelitz. Wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg meldet, hat das Mecklenburg-Strelitzer Ministerium für das Gebiet des Kreisstaat Mecklenburg-Strelitz den Noten Frontkämpferbund eindeutiglich der Noten Juntafront und der Noten Marine aufgelöst und sein Vermögen beschlagnahmt.

Öffentlicher Sonne, dort ein Bild der Welt unter Wasser gefallen. Wie geschissen die Rot an Händen ist, beweisen die absondernen Freizeitbeschäftigungen, die man eigentlich nicht. Die Schönheit der Welt kann nicht mehr schaffen und nicht, ob sie will, kann sie nicht zerstören, wenn wir über keine Macht, kann wir nichts ausdringen. Bei richtiger Anbringung werden die meistens meistens bald bestellt sein. Es ist interessant zu bedenken, wie oft beispielsweise die Meilen hin- und herfliegen müssen, und zu bedenken, wie viele der fahrlässigen Kaufmen auf diese Weise bestellt werden. Dies kommt auf zweckdienliche Weise und erfordert einen Bezugspunkt von den Wirkungen dieser Idee.

Stralsund. Bergungsgericht. Am Montag nachmittags wurde der schwächeren Brust in Delikten von einem Motorradfahrer überfahren und doch nicht das Leben.

Großräschen. Überführt wurde ein 18-jähriger Durstiger, der einem kleinen Produktionshändler seit einem Jahr wiederholt aus dem Keller Güter entzogen hat und dies dazu an einen weiteren Produktionshändler wieder verfemte.

Sachsen. Ein bedeutendes Urteil ereignete sich am vergangenen Sonntag mittags im Gerichtshof "Wittenberg". Ein Gemeinderatsherr hat mit Strafe in Haftung gebracht. Der Bruder verlor seine Sonnenbedienung. Seine Tochter will mit einem Klemm das Seelen gegeben haben, doch der Bruder widerstrebt. Eine aus Weinen betäubende Krebskrise, die Trauernde führt, soll die Rückgangszeit wohl geschehen, oder verflucht haben, dem kleinen Gedanken auszuweichen. Oberholz ist das Widergut erlaubt und im Vordergrund gesträumt worden. Das Gesetz der Krebskrise sollte zum Bild nur Geschäftsbürgern zur Folge. Zwischen dem Wettbewerb des Krebskrises und dem Krebskrise soll eine vorläufige Einsicht erzielt werden. Die Schulfrage bedarf noch einschlägiger Rücksicht.

Moritzburg. Wiederholte Vorwürfe lassen es notwendig erscheinen, etwas herauszufinden, daß das Schauspiel auf den Moritzburger Tischen vorholt ist. Schon daß Beträger des Telearbeiters in auf Grund einer Verordnung der Reichskanzleramtsherr Dresden verboten und nun für wissenschaftliche und ähnliche Zwecke gegen Erlaubnis freigesetzt, abgedient von dem Besuchsträger kennlich gemacht und eingerichteten Verbrechen. Wer den zuletzt ausgetragenen Verboten zumüht, macht sich strafbar.

Köthen. Präster Meter 7. Herr Präster Meter, der erste Geistliche unseres Kirchengemeinde ist gestern vormittags gegen 11 Uhr ganz plötzlich und unerwartet vom Tod abberufen worden. Nach zwei Tagen Krankenlager, kürte er einen Gottesdienst vollständig, am dritten Abend erstickte. Der Verkündigung amtierte seit 1915 in Köthen und wollte am 31. Mai d. J. in den wohlverdienten Ruhestand treten, auf den er sich, der schon seit Jahren gesundheitlich angegriffen war, seit langem freute. Leider ist ihm nur der Tod auftgekommen. Herr Präster Meter stand kurz vor seinem 65. Geburtstag.

Greiz. Militärversetzungsbüro. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und Beobachter feierte der Militärvorstand ehrenhafter 1882 ein 50jähriges Bestehen. Im Rahmen der Feier wurden 80 neue Vereine seit 25 Jahren eingedrehte treue Mitglieder besonders geehrt, indem ihnen der Beauftragte des Hauptmanns a. C. Lützow das Bundesabzeichen für 50jährige Vereinszugehörigkeit überreichte. In seiner Ansprache hofft der Hauptmann besonders darunter, daß die Kriegsschule das Hauptabzeichen des Reichsaußenministers Deutschland sei.

Leipzig. Stadttheater-Büro. In der angenehmsten Sitzung des Stadttheaters und des Stadtkonservaten wurde in der Haushaltseröffnung der Rat der Stadt für das Stadttheater. Budget 60 000 RM., vom Ausdruck vorausgesagten. Die Bedürfe an den Theaterdirektor von 10 000 auf 15 000 RM. zu erhöhen.

Radebeul. Die Grabesruh läuft. Die ersten Grabesblüten wurden in glänzender Berglage in der Schönheit gezaubert. Auch Gräberblumen und Krippe zeigen an geschickten Händen die frischen Blüten.

Dresden. Dem Teilungsdienst wird aus Rücksicht gemeldet: An Stelle des mit Ende der Spielzeit ausschließenden Hoffmanns Dr. Hermann Bucher-Kennedy wurde Georg Schöppeln (ein Karlshuter Kind) von der Dresdner Staatsoper als erster Posaunenist für das Badische Landestheater Karlsruhe verpflichtet.

Dresden. Ein Unfall riss sich am Dienstag in Dresden-Reudnitz auf dem Großenhof Platz zu. Dort wurde in der 10. Übersicht eine Großscheibe von einem Radfahrer aus Radeburg angefahren und infolge des Sturzes so verletzt, daß sich dessen Transport nach dem Johannistädter Krankenhaus erforderlich machte. — Zähne Verleihungen erfolgten in Dresden am Dienstag in den Vormittagsstunden unweit vom Betteliner Bahnhof eine junge Radfahrerin, die in den Schienen des Straßenbahns hängen blieb und vor einem Straßenkreisels gefallen war.

Dresden. Hochverratserfahren geben einen kommunistischen Briefkasten. Wie die Dresdner kommunistische Arbeitsstimme mitteilt, hat das Amtsgericht Dresden gegen den Redakteur des Blattes Bruno Goldammer das Strafverfahren wegen Hochverratserfahrung aufgegeben und vergehens nach dem Strafverfahren eingeleitet. Das Verfahren gründet sich auf Ma in der beobachteten Nummer veröffentlichten Artikel "Kontrollen in Berlin" und "Blutbad Görlitz", sowie auf die Aufklärung "Nieber mit der Koalitionsregierung".

Dresden. Demonstrationen der Rotfrontkämpfer. Im Zusammenhang mit der Auflösung des Rotfrontkämpferbundes in Sachsen fanden Dienstag gegen Abend in Dresden verschiedene Umzüge und Versammlungen von Rotfrontkämpfern statt. Die Demonstranten versammelten sich später wieder, ohne daß es zu Auseinandersetzungen gekommen wäre. Nur einmal mußte die Polizei am Schlußtag einschreiten und den Zug räumen, jedoch brauchte weder von der Polizei, noch vom Kommunisten Verbrauch gemacht werden. In Dresden bot sich in den später Abendstunden wieder das gewohnte ruhige Bild. — Das Abirgen waren die am Dienstagabend in Dresden abgehaltenen Wahlversammlungen fast durchweg nur schwach besucht.

Kallmünz. Dem Schuhmacherpolizei-Medizinst. lang es am Sonntag einen Unschuldsbürger namens Hesse, welcher in Radeburg, Großdeinitz u. Ums. seinen Betriebserfolgen nachgegangen war, lebensmüde. Der Verhältnis wurde dem Rundschauer Schenckendorf angeführt, jahrelang er infolge Betriebs bereits heftigst verfolgt worden war.

Pulsnitz. Neue Kraftpost. Am 9. Mai an wird zwischen Pulsnitz (S.) und Oberlichtenau (We. Dresden) eine Kraftpost eingerichtet.

Waldbrand. Auf dem am Röhlingsberg gelegenen Waldgebiet des Gutsbesitzers R. Schmidl brach am Sonntag nachmittags ein großer Brand aus. Die Bewohner eines Hauses mit Gütern und Gütern und lebten dem gefährlichen Element noch rechtzeitig ein Ziel. Trotzdem wurden aber ungefähr 6000 Quadratmeter Waldland ein Feuer der Flammen. Dieser konnte nicht aufgelöst werden, wobei der Brand entstanden ist. Dieses liegt aber Brandstiftung vor. Im Verdacht kommen einige junge 18-17-jährige Durchsuchen, die zum Zeitpunkt der Brandstiftung eigenhändig in dieser Region öfter ihr Unwesen treiben.

Waldbrand. Am Sonntag morgens entstand in der Waldparzelle an der Weißbach-Gottschalkstraße eine Waldbrand durch die Unwachsamkeit von Waldarbeiter. Eine 300 Quadratmeter Wald wurden vernichtet.

Der beobachtete Schriftzug.

Der Mai nimmt seinen Lauf. Wie war's früher einmal, fragen wir uns um diese Zeit? Wie war's, wenn wir keine Seele, der Menschenkind Mai und Sand kam? Nicht mehr, wir lächeln und nicht, dann stand die Welt in Blüte, dann grüne es zusammen, die Wälder waren bestellt, die Felder hatten die letzte Saat. Die Knospen erwachten. Wie wunderbar in die Baumkämme und gewissen die kleinen Ebenen des Mai. Wir lassen voll Begeisterung: der Mai ist gekommen! ... ! Wir müssen ordentlich nachhören und werden zum engen Mai, daß ein Jahr doch so lang ist und da es uns so schwer fällt, das Leben und Werden des Waldes planmäßig zu leben, so wie es wir möchte. Daß der Menschenkind Mai und Sand kam aber höchstens mit anderen Gedanken, weil uns dieses Jahr einen Strich nach dem anderen durch die Meinung gezeigt. Nichts gewonnen haben wir, im Vergleich zu sonstigen Jahren, erst den Wind oder die ersten Aprilstage. Soviel ist alles im Rücken. Der Mai milkte Wunder hervor, was es geworden, was der lange Winter, was der Frühling und das Menschenkind Mai versteckt. Sie sind keinem mehr, wenn auch die Dächer höre sind. Sie sind keine, wenn die Wälder blühen. Sie umwandeln jede Knospe, die dichten mit neuen Worten eine alte Worte, die gedenken Gefühlen freuen Paul. Diesmal aber sind sie ernstlich böse, denn man liest nichts vom "Frühling, dem kleinen Kind", man liest nicht sein Lied, hört nicht das Lied der Menschen, sondern, und mit Recht, an wahren Ogen, dicchten die Dichter alle Bilder um. So habe ich diesen Monat, viel gefangen, Frühlingssiede als rote Weißtage gesehen, so habe ich die schönsten Frühlingsbilder umgedreht gefunden. Nicht übel, wie das den dargestellten Dichtern seien. Sie brauchen nur genügend Gedanken und ihnen wahren Gefühlen freien Raum lassen. Sie brauchen nicht ihr Interesse zu geben, sondern können die Stimmung des Menschen lassen und in Worte fassen. Die Stimmung ist nicht gut. Überraschend ist der Mensch gegen die Natur, aber das Meiste hat er, sich ungehalten zu zeigen, wenn die Natur andere Seiten aufzeigt und dem Menschen die Sonne und Wärme und den Frühling versagt. Was lag der Dichter? Sie sagen, der Frühling sei bestossen, er ist lange noch nicht da, es lasse sich vom Winter trennen, er habe keine Kraft gegen den neuen Geist. Sie finden wahre Worte, die nicht überwinden kann. Sie tragen eine warme und tiefsinnige Frühlingsschönheit. Das Mai muß viel, viel gut machen, wenn er die gleiche Stimmung der Dichter wie die Frühlingsschönheit überwinden will. Aber: da habe ich einen Abenteuerkalender gelesen, bei dem Mai steht Waldbrand nachfolgt, der verdeckt, er werde Regen, Sturm, Gewitter, hier alles bringen, was uns unerwünscht ist. Aber ich glaube nun an die Wettermacher, normalerlich an die Natur, die das Wetter aus den Sternen hunden wollen, und habe nachgeschlagen, was uns für Januar, Februar März und April angezeigt war. Und welche Überraschung, Welch Trost. Was vom Januar und vom Februar und vom März gefragt ist, traf nicht zu. Ich las von warmen Tagen, kein Wort von der entzündlichen Hitze, ich las, daß im März schon die Natur Sonnenchein und schönes Wetter liefern werde. Und das hat mir die Hoffnung gebracht, die Vorauslage für den Mai werden überzeugend gestalten. Deshalb möchte ich an der Schwelle des Menschenkinds allen Unglücksbuden und Verzagten Mut zusprechen, denn Sicherlich: Es muß sich alles, alles wenden!

ung vorausgesetzt. Staatsanwalt Dr. Lorenz beantragte gegen Creuzberger und gegen Halt je 8 Jahre Gefängnis und gegen die Prokuristin Bachmann 10 Monate Gefängnis. Wie der Staatsanwalt ausführte, hätten sich die Angeklagten durch Fehlinterpretation der Bilanz gegen die holländische Firma überbaute der Betrug schuldig gemacht. Weiter sei dafür, daß die Gläubiger von den Angeklagten absichtlich geschädigt worden seien, habe sich nicht erbringen lassen. Die Anklage wegen betrügerischen Bankrotts müsse daher fallen gelassen werden, jedoch liege ein Konkursvergehen vor. Der Anklagevertreter stellte fest, daß die Firma schon bei der Gründung pleite gewesen sei. Es müsse den Angeklagten zugute gerechnet werden, daß man ihnen ihr Treffen sehr leicht gemacht habe.

Bad Lausick. Strafensturz. Ein Bad- und Bergstraße in Bad Lausick ereignete sich ein größerer Strafensturz. Ein kleines Loch im Straßenzäunen erweiterte sich binnen weniger Stunden bis zu einer Ausdehnung von 8 Meter Länge, 2 Meter Breite und 2½ Meter Tiefe. Das Zäunen fiel in die Tiefe und nur die verschiedenen Rohren der Gas- und Wasserleitung überspannen das Loch. Weitere Rohre im Straßenzäunen ließen eine Vergrößerung der Einbruchssturz drohen, so daß zur Sicherheit die von diesem unglücklich betroffenen Straße für den Verkehr gesperrt wurden mussten. Die Senton führt man auf Einbruch über hundert Jahre alter Stollen zurück, die zu einem in der damaligen Zeit vorhandenen Braunkohlenbergwerk gehören. Der ganze dorfliche Stadtteil ist auf solches Gelände gebaut worden. Schon vor mehreren Jahren zeigte sich eine solche Schadensfunktion in der Nähe der heutigen Einbruchsstelle. Doch damals schenkte man dem Bergang keine allzu große Bedeutung. Wie groß die Gefahr für die angrenzenden Wohnhäuser und Häuser ist, soll ein Bergwerksbeamter aus Greiz und ein Beobachter der Wasserabfuhrleitung an Ort und Stelle untersuchen.

Geisingwald. Ein Waldbrand voniemals amfang entstand Sonntag nachmittags gegen 14 Uhr in dem Wald des Gutsherrn Emil Raumann, Arns. Es gelang tatsächlich, in den südlichen Abhängen des Heuers Herr zu werden. Immerhin sind ca. 1½ Hektar des Fichtenbestandes mit rund 6000 10-15-jährigen Fichten dem Feuer zum Opfer gefallen. Die sofort eingestellten Nachforschungen führten zur Ermittlung des Täters in der Person zweier junger Bäuerinnen, von denen der eine bereits ein Teilgeständnis abgelegt hat. Es ist ein Bäuerin Lehrling aus Kleinmilau. Nach den angestellten Erforschungen kommt vorläufige Brandstiftung in Frage.

Chemnitz. Schwerer Sturz aus der Zwischenstufe. Zu einem Jahrmarktstag kürzte ein 27 Jahre alter Arbeiter beim Schaufeln aus einer Zuffenschaukel und blieb unverhofft stehend liegen. Man schaffte den Verunglückten ins Krankenhaus, wo er schwer dorfniedrigt.

Chemnitz. Waldbrand. Ein großer Waldbrand beseitigte Montag mittag an der Waldstraße nach Riesa vermutlich infolge Funkensprungs aus einer Maschine auf Wald. Nahe des freiwilligen Feuerwehrwagens standen auch die Chemnitzer Feuerwehr und eine Abteilung Schulpolizei ausgetragen. In der Nähe des gefährdeten Geländes lagen auch einige Wohnbaracken, die zum Teil in Mitleidenschaft gezogen, zum Teil geräumt wurden, sowie eine Kindermalerholungsstätte. Von dieser aus wurde eine Schlammsleitung nach der Brandstelle gelegt. Erst gegen Abend gelang es, den Brand abzulöschen. Große Bestände junger Bäume und Kiefernwaldes sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Chemnitz. Tödlicher Unfall auf der Sandstraße. Montag nachmittag war ein Karussellbesitzer aus Dorfchemnitz mit einem Wagenzage, bestehend aus einem Holzwagen, Küchen- und Fleischwagen, die Schuppenwagen durch die Straße hinuntergefahren. Die einzelnen Wagen waren durch elterne Gabels miteinander verbunden. Auf der Gabel des Küchenwagens lag ein Brett, auf das sich trotz Verbot ein 15 Jahre alter Arbeiter aus Zwickau während der Fahrt setzte. Dabei fuhr er um, fiel herunter, wurde überfahren und kam noch von dem unter dem Wagen befindlichen Säulen gequetscht. Er durchdrang wiederum des Wagens wurde es möglich, den Verunglückten aus seiner tödlichen Lage zu befreien. Er starb jedoch bereits auf dem Transport ins Krankenhaus den erlittenen schweren Verletzungen.

Güntersberge. Jugendherbergstötung. Am 28. Juni wird hier die Hauptversammlung des Verbands deutscher Jugendherbergen, Sachsen, abgehalten. In Verbindung damit findet die Erweiterung des großen Jugendherbergs am Nöllberg statt, die durch den Reichsminister des Innern, Göring, vorgenommen werden soll.

Schreiberberg. Tötungsfestversuch wegen verschwörerischer Stube. Ein 20 Jahre alter Gärtner aus Neuendorf versucht mit einem Wagenzage, bestehend aus einem Holzwagen, Küchen- und Fleischwagen, die Schuppenwagen durch die Straße hinuntergefahren. Die einzelnen Wagen waren durch elterne Gabels miteinander verbunden. Auf der Gabel des Küchenwagens lag ein Brett, auf das sich trotz Verbot ein 15 Jahre alter Arbeiter aus Zwickau während der Fahrt setzte. Dabei fuhr er um, fiel herunter, wurde überfahren und kam noch von dem unter dem Wagen befindlichen Säulen gequetscht. Er durchdrang wiederum des Wagens wurde es möglich, den Verunglückten aus seiner tödlichen Lage zu befreien. Er starb jedoch bereits auf dem Transport ins Krankenhaus den erlittenen schweren Verletzungen.

Schreiberberg. Tot aufgefunden. Im Schreiberberg-Görlitz aus Hartstein erbaut ist aufgefunden. Man schaffte den Verunglückten aus dem Graben, abdeckte ihn mit einem Sack und schaffte ihn in ein Krankenhaus.

Meera. Großer Überraschungsbefreiung. Unter erschweren Umständen wurde nachtsübermeile in das Metall- und Wirtschaftsartilleriegeschütz des bayerischen Konzernvereins ein Einbruch verübt. Die Täter drangen nach Einbruch einer Fensterscheibe in die Räume ein und entwendeten außer einer arbeitsamen Gummi-Sorgelde 1000 Mark, Nickel und Silber, 15 goldene Uhrenketten u. a. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Werda. Munitionslund. Bei Abbrucharbeiten eines Hauses in der Leipziger Straße wurde unter dem Fußboden des Dachgeschosses ein Sack mit scharfen französischen Gewehrspatronen gefunden. Von wem diese Munition da verborgen gehalten wurde, bedarf noch der polizeilichen Aufklärung.

Sagan. Waldbrand. Auf dem Truppenübungsplatz Neudamm entstand gestern ein Heidebrand, der auf das Nachbarsgelände übergriff und auch Hochwald in Brand setzte. Das Feuer nahm einen gewaltigen Umfang an, sodass 1000 Mann aus dem benachbarten Garnisonen herbeieilten, um den Brand zu bekämpfen. Schätzungsweise sollen über 1000 Morgen von dem Feuer betroffen worden sein.

Naumburg. Unserfund. Bei Ausschachtungsarbeiten zu Wohnbauten in der Kroppentalstraße wurden wiederholt fröhligsichtliche Funde gemacht. Die leichtbrennbaren Branduren — leider beschädigt und ohne Beobachtung — entnahmen die Einwohner. Eine Anzahl Herren- und Damenarmbanduhren in Gold, Nickel und Silber, 15 goldene Uhrenketten u. a. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Döbeln. Waffentötungsvorfall. Am Montag vormittags beim Roten Frontkämpferbund. Im Verbindung mit der Auflösung des Roten Frontkämpferbundes in Döbeln unternahm die Kriminalpolizei eine Haussuchung in den Geschäftsräumen der RFB und des Roten Frontkämpferbundes. Dabei wurden 96 Schuß Infanteriemunition Modell 98 beschlagnahmt. Waffen wurden nicht gefunden.

Der Gymnasialabsturz wegen erstickter Nachtschlaf des Kleinen Tagessatzes am Freitag, den 10. Mai 1929, abgebrochen.

Kassel. Nachnahme und unerträgliche Hitze bei Unterkunft von Einzeligen täglich von früh 8 Uhr ab und morgen Sonnabend von 11-12 Uhr in der

Geschäftsstelle des Riesaer Tagessatzes Riesa, zur Goethestraße 59. Ferienf. Nr. 20.

Königsbrück. Eine mißlungene Kinderschüfung. Ein aus einer geschlossenen Ede bei den Großeltern hier untergebrachter kleiner Knabe, der durch Gerichtsurteil des Richters angelangt ist, wurde am Sonnabend von seinem Vater, einem Angestellten, der in Südgarnien lebt, von der Seele abgesetzt, um ihn von hier zu entführen. Der Umstand, daß der Dresdner Zug bereits abgefahrene war, führte dazu, daß das Kind dem Vater auf dem hohen Bahnhof wieder abgenommen werden konnte.

Leipzig. Ein betrunkener Chauffeur überfuhr ein Kind. Vegen 17 Uhr abends am 7. Mai wurde in der Eisenbahnstraße ein Junge von einem Personenzug überfahren und mußte in schwerer Verletzung ins Krankenhaus dem Krankenhausbruder übergeben. Der Autotücher ist entkommen, es konnte aber noch die Nummer des Wagens festgestellt werden. Ein aus Dresden kommendes Auto nahm die Verfolgung auf und erreichte den Wagen bei Wendisch-Putta, wo der Wagen gegen einen Baum gefahren war. Sämtliche Insassen trugen Verletzungen davon und mußten dem Krankenhaus in Löbau eingeliefert werden. Der Fahrer des Wagens war total betrunken und wurde von der Kriminalpolizei in Löbau festgenommen.

Kötzschenbroda. Tod auf den Schienen. Auf der Eisenbahnstraße Leipzig-Berlin, in der Nähe des auf Bleidecke gelegenen Bogenreiches, wurde in der Nacht zum Dienstag der vollständig verrostete Rahmen eines unbekannten Mannes aufgezogen. Der Tote wurde aufgebaut und nach der Anatomie gebracht. Es wird angenommen, daß sich der Unbekannte vor den Zug geworfen und durch Überfahren den Tod gefügt hat. Durch einen in seinem Portemonnaie befindlichen Postzettel fand man auf eins der Tore geschnitten zu sein, die auf Identifizierung führen kann. Hiermit wurde es sich um einen aus Sachsen seit einigen Tagen vermischten 31 Jahre alten Schlosser handeln.

Leipzig. Strafanträge im Prozeß Creuzberger u. Halt. Im Prozeß gegen die Fabrikanten der Maschinenfirmen Creuzberger u. Halt wurde heute die Zeugenverneh-

Seit 1836

Geb. Riedel

Kleiderstoffe

Wer unsere Ware kennt, kauft sie gern! Werden auch Sie unser Kunde?

Sommer-Stoffe in überwältigender Auswahl

Waschmusseline, nur allgemeine Muster Indianhren-Stoffe für Haushalter	1.60, 95, 78,	40,-
Zellirs, gestreift und kartiert für Kleider, Blusen, Sporthemden	1.10, 85, 65,	58,-
Weiß Schweizer Volle 2.50, 2.30, 1.50 Weiß Opaline das Edelgewebe — 100 cm breit	1.50	1.95
Mantelstoffe		

Wollmusseline weit über hundert hochmoderne Muster darunter Muster für Riesa allein	4.60, 3.80, 2.70,	1.95
Kunstseide in reichem Sortiment	1.90, 1.75, 1.30	
Reversseide und Japan-Tuchard 100 cm breit	7.80, 5.90, 3.90	
Bordüren in reiner Seide Wellmusseline, Volle sehr begehrte		

Hochseide, seidenartige reine Seide und Kunstseide	6.50, 3.50, 1.90	1.90
Reversseide, hochartig, hochwertige Qualitäten	5.60	
Trikot-Chiffonware 140 cm breit, schwere Ware glatt 5.90 gestreift	4.50	
Well-Velourine Well-Schrottoze in ansprechenden Pastellfarben 7.80, 6.90,	6.50	
Pepita das kleine Würfelmuster Pepita — letzte Neuheit —		



Photo-Apparate

von den billigsten bis zu den vollkommenen Ausführungen in größter Auswahl vorrätig. Zahlungsberleistung wird zahlungsfähigen Käufern gern gewährt. Beim Kauf eines Apparates jederzeit kostenlose Anleitung zum Photographieren.

Großes Lager aller zum Photosport nötigen Zubehörteile: Platten, Papiere, Chemikalien aller bekannten Firmen. Für die bevorstehende Baumblüte empfehle besonders meine ortho-gramm, lichtofreie Aufkleberplatte, 9x12 zu M. 2.50, welche allerbeste Resultate verbürtet! Ganz besondere Sorgfalt widme ich mir übergebenen Photoarbeiten. Von Aufnahmen, die mir bis 11 Uhr vorm. übergeben werden, können Abzüge — auch in größerer Anzahl — abends 5 Uhr abgeholt werden.

Richard Nathan
Optik. Hauptstraße 32. Photo.

Für den Muttertag passende Geschenke
in reicher Ausw. ganz bei preisw. Schokoladen-
kasse mit Pralinen gef. ca. 500 gr kost. n. 2.50 R.R.

Wilhelm Frenzel, Riesa, Hauptstraße 54.

Nachruf.

Unserem lieben, treuen Buchfreund und
Förderer unseres Vereins

Paul Hofmann
rufen wir bei seinem Heimgang ein „Gesetzlich Dank“ und „Ruhe sanft“ nach.
Der Geflügelgärtnerverein Riesa und Umgegend.

Nachruf.
Am 5. Mai 1929 ent-
schied nach längerem Leiden
unter liebes Mitglied
der Gastwirt

Paul Adolf Hofmann
in Riesa. Wir verlieren in ihm einen
unserer besten Kollegen, dem wir stets ein
treues Gedachten bewahren werden.
Gastwirtverein Riesa und Umgegend.
Der Gesamtvorstand.

Neue Tapeten kauft man preiswert bei Mittag. Stoffarten zur Verfügung

Die gute Schuhreparatur



Achim Schuhmachermeister

Wähle Lederqualitäten und Verarbeitung — genagelt, geklebt, genäht — beim erfahrenen Fachmann. Nur die Handarbeit über Schuhleisten garantiert die einwandfreie Behandlung Deiner Schuhe. Gute und preiswerte Qualität — ehrliche Arbeit findet Du nicht beim Pfuschler, sondern

Trauringe Gold- u. Silberwaren

kauft man gut und preiswert bei
Margarete verw. Vetter, Gröba Allee-
str. 12

Primelpflanzen

in vielen Farben u. Sorten
dat abzugeben
J. Becker, Gröba
Dammweg 14.

Kranke verzaget nicht!

Wie Du frust!
Dann komm zu mir,
Du heißt Dir!
Denn seit 20 Jahren behandel ich Krankt u. Leidende
und habe sehr gute Erfolge.
Meine Heilweise.
Organtherapie mit Germanischen,
Romische-Medicinie.
Gesundhaften jetzt am Freitag im Riesa,
Sommerlicher Dienstag 5, sohn. von 9-12 und
nachm. von 3-4,7 Uhr.

Baul Bahn, Heilfunder.

Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Technische Fachgruppe Riesa
am Sonnabend, 9. 5. 29,
abends 8 Uhr im „Deutschen
Dorf“

Sachgruppenbildung
mit wichtigem Gespräch und Bildvortrag:
„Wie ein modernes Dorfgebäude entsteht“.

Fachgruppe Riesa

am Sonntag, 10. 5. 29, 8.30 Uhr abends
in der „Überwaffe“
■■■■■ Diensts-Beratung
mit Bericht v. Gattung Bittau u. Bildvortrag:
„Eine Sommerreise nach Norwegen und Spitzbergen“.

Die erwartet sehr interessante Erleben.

Der Vorstand.

Volksbühne Riesa E. V.

Freitag, den 10. Mai 1929, abends 8 Uhr
im Hotel Österreicher

Helterer Abend

von G. Senzig. Eine literarische Wanderung
von Bernholm bis Reichenbach.
Stadtkasse für Nichtmitglieder 0.50 R.R.

Montag 5 Uhr: ebenso
Kinderveranstaltung.

Stadttheaterabend:

1. Eine Reise durch Norwegen und Schweden.
2. Märchen aus Japan.

Plätze von Elternhabern haben freien Eintritt,
die Eltern, die Kinder begleiten, ebenfalls.

Plätze von Nichtmitgliedern haben 20 Pf.

Großherziger
Kachelofen
neuer Umbau sehr billig
zu kaufen. Gewölbe. 46.

Groß. Geschäftungen
zu verkaufen Gröba,
Sielb.-Geb.-Bieg. 6, 1.

Moderner
Spannungsstücke
von 2.00 Mk. ab.

Martin Krause
Gross-Große,
Pfeiffer - Ober - Platz 1.

Die Zeitung Nr. 1000
10 Seiten

statt Karten.

Die gesuchte

Sonntagsmädel

angekündigt.

Amsterdam
Hoher Anstoßen 234 H.

Friedrich Paermann u. Frau

Karin geb. Paermann.

Adelheid Ladislav

Willy Dichter

gesucht ist täglich im Rahmen

der Eltern des Nachbarn

behalten zu geben.

R. - G. 5. 5. 29, 0. 1929.

Sachsen hat die Wahl.

ab es nach dem 12. Mai eine reine Regierung haben oder in geschiedenen Sanktions leben will.

Wiederum der erste öffentliche Landtag mit sozialistischer Mehrheit im Herbst 1928 sein vorzeitiges Ende gefunden hatte, ergab auch die Wahlen zum zweiten Landtag wieder eine sozialdemokratische Mehrheit, wenn auch nur wenigen Stimmen.

Die Schädel an diesem Ergebnis trugen die Reichswähler! Das Belgrauer Regiment ist noch in aller Erinnerung. Sozialistierung, Gewerkschaftsrecht und Gewaltbereitschaft dieser Parteien waren die Mittel, um aus Sachsen eine Gewaltstafie zu machen. Eine zweite Belagerungswelt würde die durch fünfjährige Koalitionsregierung geschaffene Ordnung in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft endgültig vernichten.

Was aus dann bevorstünde, zeigen auf: nene die jüngsten Verteilungskämpfe in Berlin. Die Linke steht in einem Komplettum die erste Etappe zum Sieg des Marxismus in Deutschland.

Wer unter Land vor diesem Unglück und vor neuem Krieg in der gesamten Kulturmeli bewahren will, stärke die gemeinsame Einheitsfront der Staatsbürgerlichen Parteien!

Wer nicht wählt, verlässt sich an Gott u. Vaterland!

Staatsbürgerliche Einheitsfront:

Deutsche Volkspartei;
Deutschationale Volkspartei;
Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei);
Gärtnerisches Landvolk;
Vollrecht- und Unserwertspartei;
Zentrum.

Bon der Grundsteuer und ähnlichem.

Vom bish. Landtagsabg. Curt Frische.

Das fest in Sachsen geltende Grundsteuergesetz war bei seinem Entstehen stark umstritten. Die Abgabe bestätigt bekanntlich 3 vom Taufend des steuerpflichtigen Grundwertes. Den Gemeinden ist gestattet, bis 150 Prozent Zuschlag für sich zu erheben. Dieser Betrag wird zum Zwang dadurch, dass nördliche Gemeinden nur dann auf Zuschiffe aus dem Lassenausgleichsstock rechnen können, wenn sie ihre Steueraufschlitz voll ausschöpfen. Die deutschationale Fraktion stellte sich damals an der Höhe des Steuerabzugs und wünschte statt 3 nur 2 vom Taufend, auch verlangte sie die Grenze für den Gemeindezuschlag nur 100 Prozent und für landwirtschaftliche Kleinbetriebe die Heraushebung des Steuerabzugs auf die Hälfte. Das Gesetz wurde im Juli 1926 mit 47 gegen 46 Stimmen angenommen.

Auf dem entgegengesetzten Standpunkt steht die Sozialdemokratie. Ihr ist die Besteuerung des Grundbesitzes nicht weitgehend genug. Sie strebt vor allem, wie bei der Gewerbesteuer auch, nach Besteuerung jeder Begrenzung des Gemeindezuschlags und würde, wie ein sozialdemokratisches Wahlplakat dort, dies überall da, wo sie an der Macht ist, ins Umgemeinschaft steigen. Es darf nicht übersehen werden, dass dem Reichstag zur Zeit eine Anzahl Rahmengesetze vorliegen, die die Unterschrift des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Dr. Hildebrand tragen. Da im gegenwärtigen Deutschland das Einfache unmöglich ist, so sieht auch der sozialdemokratische Entwurf eines Grundsteuer-Rahmengegesetzes eine möglichst komplizierte Art der Steuerverteilung vor. Es wird zunächst als Grund eine sogenannte „Reihzahl“ vorgegeben und den Ländern und Gemeinden andeckengegeben, von dieser Zahl einen beliebigen, nach oben nicht begrenzten Verhältnissatz zu erheben. Die Reihzahl soll 1 vom Hundert des Grundwertes sein. In Sachsen würden hierauf zur Zeit 70 vom Hundert des Reichsmaßstab erhoben werden. Dabei würde es wohl nicht lange bleiben. Die Reihzahl ist eine so nette Einheit und 100 vom Hundert eine so schöne runde Summe, dass Geldnot, sozialistische Eigentumsfeindlichkeit, böses Beispiel und Suggestion recht bald zur Abwendung des jetzigen sächsischen Steuerabzugs nach oben führen würden.

Es doch jetzt schon der Grundbesitz bei der Reichsregierung „hochgeschickt“. Der Vermögens- und Grundsteuer liegt bekanntlich die sogenannte Einheitsbesteuerung zu Grunde. Diese Einheitssteuer sind nun im Laufe des Jahres 1928 neu festgelegt und wesentlich erhöht worden. Die Erhöhung dürfte bei der Landwirtschaft nicht unter 20 Prozent im Durchschnitt liegen, während sie sich beim städtischen Grundbesitz zwischen 25 und 50 Prozent bewegt und in Einzelfällen auf 67 Prozent kommt. Selbstverständlich liegt der höherbesteuerte nur die Wüstung zugrunde, höhere Steuerzummen aus dem Grundbesitz herauszuzeichnen, denn das ist eine Verhinderung der Bevölkerung, der steigenden Notlage der Landwirtschaft und der unbedingten Belastungen des Haushaltss seines es viel betont, von einer Wertminderung zu sprechen.

Ein aufenpolitischen Standpunkt erscheint die höchste Bewertung als schwerer politischer Fehler. Die Sozialdemokratie konzentriert auf neue die Gier aller Großindustrie befreit, sich am Deutschland zu bereichern und uns bis zur Grenze der Möglichkeit auszubreiten. Es ist die Art unvernünftiger Beschwörer, auf die leere Tasche zu schlagen und mit gut nicht vorhandenem Beleg zu prahlen. Die Täuschung vor sich selbst und der Welt mit einem übertrieben hohen Wert des deutschen Grundbesitzes kann die Auswirkung der Feindbündnisse nur steigern und sie zu neuen unerfüllbaren Forderungen antreiben.

Zur Drängen der staatenbildenden Parteien und der Landwirtschaft hat die sächsische Regierung dem Landtag einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Grundsteuer zunächst in den Jahren 1929 und 1930 nach den alten Einheitssteuern und nicht nach der neuen Sozialbesteuerung erhoben werden sollte. Durch die Bildung des Landtags ist die Vorlage unerledigt geblieben. Die Sozialdemokratie hat sie aber mit wohler Bedenkenhaftigkeit bekämpft.

Ein Sieg der Sozialdemokratie bei der Landtagswahl vom 12. Mai würde für den Grundbesitz bedeuten: Abfall der Sozialdemokratie bei den Gemeindebesteuern; Erhöhung der Steuerabzugs; Besteuerung nach den neuen, tatsächlich nicht vorherrschenden Normen.

Minister Seberring und die Kommunisten.

vbg. Berlin. Im Generalstaatssekretariat des Reichsgerichts am Dienstag bei der Beratung seines Encl. der Reichsinnenminister Seberring in längerer Rede auf kommunistische Angriffe.

Er teilte mit, dass er Mitte April an den preußischen Innenminister die Frage gerichtet habe, ob es sich empfehle, am 1. Mai das Verbot der Umzüge aufzuheben. Darauf erwiderte der preußische Minister des Innern, das Polizeipräsidium Börgelde gleichfalls eine solche Aufhebung erwogen habe, ob es sich aber immer wieder die Meldepflicht von neuen Exzessen bei den Umzügen gehalten und deshalb habe sich der Polizeipräsidium nicht zu einer Aufhebung des Verbots entschließen können. Immer deutlicher sei es geworden, dass die kommunistische Partei es darauf anlegte, am 1. Mai zu einer Kraftprobe zwischen ihr und dem Staat zu gelangen. Man wolle für ein Friedensland und die Weltordnung des Proletariats demonstrieren. Er steht nicht an zu erklären, dass er die Tätsachen der Berliner Polizei hoch anerkenne und bedauere, wenn diese nachträglich beredet werden, indem man von dem Arbeitermord der Arbeiter-Börgelde rede. Wenn der eine oder andere Beamte durch die ständige Alarmbereitschaft nervös geworden sei; so lasse sich das nicht ganz vermeiden. Die Schuld liegt einige Tätigkeiten treffe die interne Sicherheit dieser Vorgänge, die kommunistische Partei. Wollte der republikanische Staat die alten Methoden anwenden, indem er Soldaten ausschließe, wie z. B. bei dem Bergarbeiterstreik in Rheinland-Westfalen vor 40 Jahren, so wäre die Staatsautorität gefährdet. Dem heutigen Staat kommt es darauf an, zu beweisen, dass die Machtmittel des Staates nur dann angelegt werden, wenn andere Mittel nicht mehr helfen, und das jedes andere Mittel erschöpft sein muss, ehe man zur ultima ratio des Karabiners greife. Seine, des Ministers, Methode sei es gewesen, den Unruhen der Wehrverbände zu verhindern. Darauf habe er als verehrter Innenminister die Arbeiter-Schutzwachen aufgelöst und sei

gegen die Gründung der proletarischen Kämpferverbände, des Stahlhelms und der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei vorgegangen. Die Polizei sollte stark genug werden, Leben und Sicherheit der einzelnen und die staatliche Ordnung aufrechtzuerhalten. Leider habe er bei dieser Methode nicht die notwendige Unterstützung bei der Rechten gefunden, obwohl er partizipatisch nach rechts wie nach links vorgegangen sei. Dann habe ihn auch noch der Staatsgerichtshof im Sitz gelassen. Da könnte er nicht gegen das Reichsbanner vorgehen und auch nicht gegen die Rotfrontkämpfer einschreiten. Zu der Anregung des Ministers v. Reußel habe er den Eindruck gewonnen, als ob die Anregung an die Regierungen der Länder zum Verbot des Rotfrontkämpferbundes mehr aus parteipolitischen Gründen diffiniert worden sei. Heute liege aber viel Material gegen den Rotfrontkämpferbund vor. Könne man leugnen, dass von den Rotfrontkämpfern Leute ermordet worden seien? Wenn eine Organisation und mit dem Revolver und dem Bau von Barricaden entgegentrete, so wäre es falsch, diesen Widerstand nicht zu brechen. (Burke bei den Komm.: Barricaden gegen die Polizei!) Das sei die Ränke der Kommunisten und deshalb hätte er diese einmal „politische Kinder“ genannt.

Der Minister legte dann die Gründe dar, warum nicht die ganze kommunistische Partei angesichts werden könne. Auch dann blieben immer noch die Kommunisten da, die in öffentlichen Versammlungen sprechen dürfen. Ferner würden wir mit einem solchen Verbot die kommunistische Presse nicht trennen. Der Autorität des Staates wäre damit ein schlechter Dienst geleistet, wenn unaufführbare Verbote erlassen würden. Einweilen habe noch der Polizeipräsidium von Berlin und nicht die Kommunisten über die Ruhe auf den Straßen zu wachen.

Als der Abg. Torgler dem Minister zurief, dass mit Verbosten jeder Eiel regieren könne, erwiderte der Minister unter großer Heiterkeit des Auditoriums, dass das auch jeder Eiel sagen könnte.

Eine Million Richtwähler

von insgesamt 8,2 Millionen Wahlberechtigten haben bei der letzten Landtagswahl in Sachsen ihre einschlägige Bürgerpflicht versäumt. Ein der schämendes Beispiel kaufpolitischer Willenslosigkeit.

Das sind bei 96 Abgeordnetenstimmen rund 80 Mandate, die in unverantwortlicher Weise verschwendet wurden.

Zur Landtagswahl am 12. Mai 1929!

Auf Wunsch der christlichen Elternvereine hat der Gesamtvorstand ihres Landesverbandes einstimmig beschlossen, die an den ersten Stellen auf den Vorschlagslisten aufgestellten Bewerber derjenigen Parteien, von denen anzunehmen ist, dass sie für die christliche Bekennnisshülle und Elternrecht mindestens aber nicht gegenarbeiten, die nachstehenden drei Fragen zu richten:

Frage 1: Sind Sie bereit, für die Wiedererrichtung evangelischer Bekennnisshüle auch in Sachsen im Landtag einzutreten?

Frage 2: Sind Sie ferner bereit, im Landtag dafür einzutreten und darin zu wirken, dass das nationale Recht der Eltern auf die Erziehung der Kinder von Staatsbeamten auch für die Schulbildung anerkannt und durchgeführt wird? (Art. 129 R.)

Frage 3: Sind Sie ferner bereit, im Landtag dafür einzutreten und darin zu wirken, dass die Elternschaft durch von ihr nach dem Verhältniszustand zu bestimmte Vertretungen an der Schulverwaltung in Einzelstelle, Schulbezirk, Schulamtsbezirk und Landesamtsbezirk beteiligt wird und ihren Vertretern (Elternrat, Schulamtsrat, Schulbezirksvertretung, Bezirkselternrat, Elternrat), Befreiungen gegeben werden?

Die Fragen sind gerichtet worden an:

- Deutschationale Volkspartei.
- Gärtnerisches Landvolk.
- Deutsche Volkspartei.
- Wirtschaftspartei.
- Vollrechtspartei.
- Katholische Zentrum.

Nicht befragt wurden: Zentrum, von dem eindeutig eintritt für die christlich-katholische Bekennnisshülle feststeht; Demokraten, die sich wiederholt (Reichsabgeordnete) gegen die in den Fragen zu Belangen gewendet haben; die Nationalsozialistische, Sozialdemokratische und kommunistischen Parteien, von denen eindeutig die Ablehnung der christlichen Bekennnisshülle feststeht.

Wie geantwortet haben bis zu dem gestellten Termin (1. Mai):

Gärtnerisches Landvolk: Gärtner, Wahlkreis Chemnitz (von 12 Befragten 1).

Wirtschaftspartei: Gabbe und Wagner, Wahlkreis Leipzig; Weber, Wahlkreis Chemnitz (von 11 Befragten 3).

Vollrechtspartei: Mad, Kühn, Götting (von 7 Befragten 3).

Nationalsozialisten: Dr. Heigl, Dörrle, Meyer, von Rügeling, Küng, Scheibe, Fischer (von 7 Befragten 7).

Sozialdemokraten: Oskar, Böhl, Schäfer, Schäfer (von 10 Befragten 10).

Kommunisten: Dr. Kretschmar, Frau Böltmann, W. Großmann, Dögl, Böltig; Gaben, Dr. Wagner, Böhner, Böltig, Dr. Böltmann, Schäfer-Meyer; Chemnitz: Dr. Eberhard, Hans Schmidt, Paula, Gebhardt, Bräuer, Dögl, Schäfer und Prof. Siegert unter Hinweis auf ihre bisherige Tätigkeit (von 19 Befragten 19).

Gärtnerisches Landvolk: Oskar: Max Scheibe, Schäfer, Küng, C. Böhl, Zimmermann; Böltig: Schäfer, Böhl, Böltig, Böltig; Gaben, Dr. Wagner, Böhner, Böltig, Emil Müller (von 12 Befragten 10).

Deutsche Volkspartei: Lippe, Gabu, Schäffermann (von 18 Befragten 3).

Wirtschaftspartei: Dr. Wilhelm, Ohmrus, (von 11 Befragten 3).

Vollrechtspartei: Dr. a. Fumetti, Paul, Hösel (von 7 Befragten 3).

Richter: Böhl, Böltig, Böltig und mit der drei Fragen nach beantwortet:

Gärtnerisches Landvolk, Wirtschaftspartei, Wahlkreis Leipzig) und Wagner (Wirtschaftspartei, Wahlkreis Leipzig).

Von 18 Befragten haben die drei Fragen nach beantwortet mit „Ja“ beantwortet (54 Prozent). 12 haben überhaupt nicht geantwortet (18 Prozent). 11 haben keine eindeutige geant-

Politische Tagesübersicht.

Im Anhalt ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes. Im Anhaltischen Landtag möchte gestern auf eine kommunistische Anfrage Staatsminister Dr. Weber Mitteilung von der Aufforderung des Reichsministers des Innern, den Roten Frontkämpferbund auch in Anhalt aufzulösen. Dr. Weber erklärte, das Staatsministerium werde diesem Erfordernis nicht entsprechen, weil in Anhalt alles ruhig verlaufen sei. Der Staatsgerichtshof habe entschieden, dass besondere Gründe für die Auflösung in den betreffenden Ländern selbst vorliegen müssten; das sei in Anhalt nicht der Fall. Die Regierung werde aber mit Aufmerksamkeit die Entwicklung der Dinge verfolgen.

Die Reichsregierung an dem Anschlag auf Ministerpräsidenten Woldemar. Anlässlich des auf den litauischen Ministerpräsidenten verübten Attentats hat der Herr Reichsinnenminister zugleich im Namen der Reichsregierung telegraphisch Herrn Woldemar seine aufrichtigen Glückwünsche an seiner Gruetigung sowie seine herzliche Anteilnahme an dem Schicksal der Opfer des Anschlages ausgesprochen.

Aus der Diplomatie. Der tschechoslowakische Gesandte Dr. Chvalkovsky hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Regierungsrat Dr. Blahoz die Geschäfte der Gesandtschaft.

Kommunistische Kundgebung vor dem deutschen Generalkonsulat in Romford. Vor dem Generalkonsulat, in dem das deutsche Generalkonsulat befindet, kam es gestern in der Mittagspause zu einer kleinen kommunistischen Demonstration. Etwa fünfzehn junge Leute zogen mit Plakaten auf und ab, deren Inhaber Proteste gegen die Brotkommunismus bei und nach der Berliner Maifeier darstellten. Die Kundgebung hatte einen sehr harmlosen Charakter und führte schließlich zu einer Auseinandersetzung zwischen Demonstranten und einigen Polizisten, wobei die Plakate zerissen und in die Luft geworfen wurden.

Demonstration gegen deutsche Filme. In den Kinotheatern kam es am Montag zu Demonstrationen der Studenten, die während der Vorführung forderten, dass die deutschen Texte aus dem Film entfernt werden sollten. Die Demonstranten schlugen großen Lärm, so dass die Vorführungen unterbrochen werden mussten und Polizei von den Kinotheatern zu Hilfe gerufen wurde. Nach langer Unterbrechung und nachdem die deutschen Aufschriften von den Filmen entfernt worden waren, nahmen die Vorführungen ihren Fortgang. Die Kinotheater mussten sich auch den Demonstranten gegenüber noch verneigen, in Zukunft Filme mit deutschen Aufschriften nicht mehr laufen zu lassen. Einhelliger Auflösungsbeschluss des Medienburgischen Landtags. Bei der heutigen Abstimmung des medienburgischen Landtages kamen bei der Abstimmung über den deututschen Auflösungsantrag sämtliche Abgeordnete für die Auflösung des medienburgischen Landtags. Der Redner der Sozialdemokraten betonte, dass er das in Aussicht stehende Urteil des Staatsgerichtshofes in Leipzig auf Ungültigkeitsurkündigung des Medienburg-Schwerinischen Wahlgesetzes für ein Schurkentat halte. Da es sich aber um ein Urteil des Staatsgerichtshofes handele, stimme seine Fraktion angesichts der politischen Situation ebenfalls für die Auflösung. Der Redner ging dann noch auf die Berliner Kommunalwahlen ein, wobei es zu lärmbenden Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten kam.

Die Tagesordnung für die Volksversammlung des Bölkerbundes. Der Generalsekretär des Bölkerbundes teilte mit, dass die Tagesordnung für die am 2. September beginnende ordentliche zehnte Tagung der Volksversammlung des Bölkerbundes sämtlichen Regierungen übermittelt worden sei. Die Tagesordnung umfasst nach dieser Mitteilung zunächst den jährlichen Bericht des Generalsekretärs des Bölkerbundes über die Tätigkeit des Bölkerbundes, ferner die Berichte der einzelnen Organisationen und Kommissionen des Bölkerbundes. Sodann soll die Volksversammlung die Wahl der neuen nichtständigen Mitglieder des Bölkerbundes und die Wahl zweier Vertreter in den Internationalen Sozialer Wertheitskongress vornehmen. In der Berichtsfeststellung des Bölkerbundes sind jedoch bezeichnenderweise die Minderheitenfragen mit keinem Wort erwähnt.

Demonstrationsausführung des Katowicer Stadttheaters in Warschau. Die polnische Presse meldet: Die Mitglieder des Katowicer Stadttheaters, einschließlich der in Oppeln verlebten Schauspieler, wollen in Nähe in Warschau eine Demonstrationsausführung der Polka geben. Die polnische Presse fordert dazu weiter, dass in Warschau bereits große Vorbereitungen für den Empfang der polnischen Schauspieler getroffen werden. Der gemäßigte Teil der polnischen Presse verurteilt eine Ausführung der polnischen Vorfälle auf das entschieden zu einer Demonstration ausführbar durch die Schauspieler. Wie es weiter geht, wollen die angeklagten in Katowiczertheater anhören.

nach den Krakauer Krankenhaus übergeführten Mitglieder des polnischen Theaters Schadensanprüche an die deutsche Regierung stellen.

Die Attentäter von Rowno.

Was ist schwer zu sagen, aus welchem politischen Kreise die Revolver und Dauertonaten stammen, die zu dem Attentat auf den litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras benutzt wurden. Keinen Zweifel kann es darüber geben, daß der Anschlag von langer Hand vorbereitet war. Es waren mehrere an dem Attentat beteiligt, es stand das Auto für ihre Flucht hinter dem Theater bereit, es waren Ort und Zeit besonders geschickt gewählt, und es machte tatsächlich nur bei einer Umwandlung einen Strich durch die Rechnung, daß die Begleiter des Ministerpräsidenten hinter ihm hergingen, und so, ohne es zu ahnen, zum Zugang zur ihn wurden. Da aber Woldemaras außer seiner eigenen Partei alle anderen in Opposition gegen ihn hat, so kann man sich zunächst auch nicht einmal vermutungswise darüber, wo der blutige Plan ausgeheckt wurde. Der schwer verwundene Hauptmann Verbiats soll unmittelbar, ehe er das Bewußtsein verlor, noch ausgerufen haben: „Sie haben politisch gesprochen!“ Die Hand Volens wird in der Tat allgemein hinter dem Verbrechen vermutet. Mit Sicherheit ist natürlich auch das nicht zu behaupten. Woldemaras vermutete hinter jeder Opposition, möchte sie nun von den Sozialdemokraten oder von den Christlichen ausgehen, immer politische Intrigen. Das eine ohne Zweifel so weit, wenn auch die Velen von manchen Großvertretern der Oppositionsparteien sich mehr Vorstellungen machen als von der unerbittlich harten Haltung des bestreitigen Ministerpräsidenten. Au verfehlten ist nicht, daß im Falle eines Eingangs des Attentats der litauische Staat und mit ihm die politische Gesamtlage im Baltikum in eine schwere Krise geraten wäre. Denn vor allem verwarf Woldemaras das unbedingte Verbot an der Sonderordnung Vilnaus und das ebenso unentwegte Verbot an dem Anspruch auf Wilna. Neben den Velen rechtfertigte Abschwächung dieses litauischen Standpunktes würde ein Vordringen des polnischen Einflusses bedeuten. Dagegen würden sich dann nicht nur die Litauer, sondern vorzugsweise auch die Ostern und die Lettlande wenden. Durch die Rettung des litauischen Ministerpräsidenten ist diese kritische Aufzehrung der Lage noch einmal verhindert worden. Die Bluttat von Rowno erinnert aber ganz Europa daran, wie labil das Verhältnis der baltischen Staaten untereinander auch heute noch ist, und wie leicht aus der angelösten Wilna-Frage die schwerwiegendsten Konsequenzen sich ergeben könnten.

X. Remet. Nach einer Meldung des „Remelet Demopost“ über das Attentat in Rowno sind die Schüsse auf Woldemaras nicht von einer, sondern von zwei oder drei Personen abgegeben worden. Die Täter sind im Gedränge auf dem Theaterplatz entkommen. Man nimmt an, daß es sich um Anhänger des Führers der litauischen Emigranten im Wilna-Gebiet handelt, zumal da der schwerverletzte Hauptmann Verbiats, bevor er das Bewußtsein verlor, ausgerufen haben soll: „Sie haben politisch gesprochen. In der Nacht sind etwa 15 Personen verhaftet worden, doch haben sie mit dem Anschlag direkt wahrscheinlich nichts zu tun. Es wurden auch Haussuchungen abgehalten, und seither früh wurden die aus den Vororten nach der Stadt kommenden Personen auf ihre Pässe kontrolliert. Nach einer Besatzt sind die Täter nach dem Anschlag in einem hinter dem Theater wartenden Automobil davon gefahren. Woldemaras und seine Gattin, die unbeteckt blieben, gingen ihren Begleitern etwas voran, und so wurden nur ihre Begleiter verletzt, da die Schüsse von rückwärts fielen. In Rowno herrscht Ruhe.“

Rath einer anderen Blättermeldung wurde das Attentat auf Woldemaras von vier Personen ausgeführt, von denen drei Revolverbüchse abgaben, während der vierte eine Handgranate warf.

X. Rowno. Der 10 Jahre alte Neffe des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras hat durch ein Geschoss, das ihn bei dem Anschlag auf Woldemaras traf, 10 Verletzungen innerer Organe erlitten. Die sofort vorgenommene Operation ist gescheitert, und der Zustand des Patienten ist zufriedenstellend. Der Knabe ist außerdem an beiden Beinen leicht verletzt. Das Befinden des verletzten Hauptmanns Verbiats ist nicht befürchtungsvoll. Auch eine zufällig vorliegende Frau Judoofis hat durch einen Schuß eine leichte Beinverletzung erlitten. Man vermutet, daß das Attentat begangen wurde, um einen Prozeß gegen eine Terroristin abzuwenden.

Reichspostminister Dr. Schäbel

Über Fragen seines Amts.

oda. Berlin. Im Gesellschaftsraum des Reichspostministeriums Dr. Schäbel am Dienstag aus, wenn man Arbeit gewinnen wolle über eine etwaige Förderung des Postkantons-Wegees, so müsse man an seinen Rückgangspunkt denken, nämlich den Grund, daß die Reichspost ein selbständiges wirtschaftliches, ja selbsttragendes Unternehmen neben dem Reichsamt sein sollte. Dieser Grund habe ich bewußt, und einem Debatte-Vertreter sei die Reichspost ein Unternehmen geworden, das offiziell bestreitbare Summen an die Reichspost abliefern. An diesem Grundsatz müsse festgehalten werden, die Reichspost dürfe nicht wieder ein Instrument der Politik werden. Verantwortung und Entscheidung müssen in einer Bank liegen, beim Verwaltungsrat. Dem Reichstag müsse ein Einfluß auf die Gestaltung der Politik gewährt werden, aber nicht die Entscheidung. Der Minister teilt mit, daß die Post Autarkie betreiben wolle, die ausschließlich dem Post- und Staatswesen dienen solle. Daß zwingt auch die Konkurrenz des Auslandes. Für die Berliner Postabteilung besteht nicht das gleiche Bedürfnis. Es werde nicht eingreifen in die Unabhängigkeit des Postministeriums, sondern mit ihm zusammenarbeiten. In seiner Amts werde die Post-Bank als Betriebs-Unternehmen benutzt, aber die Bank nicht in eigener Regie betrieben werden. Der Post-Bank soll eine gewisse Weitblickigkeit, aber kein Monopol eingerichtet werden. Aus der Post mehr herausnehmen, sei auch kein Wunsch. Über zur Erreichung des Ziels habe die Post auf dem Gebiet der Nationalisierung eines ersten, was möglich ist. Entlassen seien nur weibliche aber männliche Beamte, mit denen die übrigen Beamten wegen des Bebenwunderts der Entlassenen nicht mehr zusammenarbeiten wollten und wo auch der Beamtenausfall dies erklärte. Für die Wohnungsfürsorge würden jährlich 20 Millionen aufgewendet. Die Gefahrungen mit dem Kraftwagen seien gering. Eine Vermehrung des Radfahrverkehrs sei wünschenswert, aber die deutsche Post ist hier durch internationale Abmachungen gebunden. Die Zognt der Rundfunk werde verstetigt werden.

Ein Dorf mit 97 Gebäuden niedergebrannt.

* Warschau. (Tel.) Wie aus Wilna berichtet wird, sind im Dorf Nowosielski 97 Gebäude mit Leben und Leid zum Opfer gefallen.

Reichserziehungsminister Dietrichs über die wirtschaftlichen Sorgen des Reichs.

* Leipzig. (Telunion) Im Rahmen einer demokratischen Wahlversammlung sprach am Dienstag abend Reichserziehungsminister Dietrichs, Baden, über „Politische und wirtschaftliche Sorgen des deutschen Volkes“.

Als schwerwiegende unter den Wirtschaftsfragen behandelt der Minister die Reparationsfrage und wies darauf hin, daß in Paris nicht nur Kaufverhandlungen, sondern auch Verhandlungsarbeit geleistet werde. Auf Grund der Londoner Abmachungen hätten wir eine Reihe von Sicherheiten und Fändern geben müssen. Er habe immer den Standpunkt vertreten, daß für das deutsche Volk die Freiheit wichtiger sei, als die Krise nach dem, was wir zu zahlen hätten. Die Pariser Verhandlungen gingen darum, den heute gelinderten Vertrag der Londoner Abmachungen zu erreichen. Die besondere Schwierigkeit liegt darin, daß es sich um einen Vertrag handele, den wir aus freiem Willen eingehen sollten und an den wir gebunden sein würden. Weiter kam er auf die Selbstbehauptung des Reichs an sprechen. Das Reich müsse sparen. Manche Sparmaßnahmen werde die deutsche Wirtschaft fördern, aber der diesjährige Staat müsse unter allen Umständen durchgeholt werden. Die Steuern könnten nicht abgesamt werden. Wir müßten also die Ausgaben beschränken. Auf diesem Gebiete liege auch die Frage der Arbeitslosenversicherung. Haushaltsspende einen so großen Umsatz angenommen und in ihrer Durchführung so wohltätige Wirkung aufgewiesen hat.

Nach dem Abschlußbericht, den die Deutsche Liga dem Reichspräsidenten vorgelegt hat, konnte die freie Wohlfahrtspläne, da sie selbst eins der am schwersten betroffenen Kriegs- und Kriegsfolgenopfer ist, eine Hindenburgspende in einem ihrer Bedeutung angemessenen Maße erhalten.

Die in ihr vereinigten sechs Spenderverbände be-

schlossen daher, in ihren Erholungsheimen für Kinder und Erwachsene 500 Freiplätze für einen Erholungsaufenthalt von 6—12 Wochen dem Reichspräsidenten als Hindenburgspende für die Opfer des Kriegs und der Kriegsfolgen zur Verfügung zu stellen. Der Gedanke fand so lebhafte Widerhall, daß innerhalb weniger Tage 600 Freiplätze von den Verbänden gemeldet wurden, zum überwiegenden Teil für eine Dauer von 8 Monaten. Eine Vermehrung auf 700 Freiplätze ergab sich durch die aus verschiedenen Gründen ermöglichte Umwandlung zahlreicher Dreimonatsplätze in solche von 4—6 Wochen Lurdauer. Einige 100 Plätze be- hielten sich der Reichspräsident, durch dessen Büro alle Ge- liche gingen, zu seiner ausschließlichen Verfügung vor.

Insgesamt wurden 700 Hindenburgspende mit 1271

Pflegelagern in den Freiplätzen bedacht. Die Mehrzahl der Plätze, über zwei Drittel, war für Kinder bestimmt, der Rest für Erwachsene und Jugendliche. 18 Prozent der Plätze erhielten Kriegsbeschädigte und deren Angehörige, 25 Prozent Kriegerhinterbliebene und 57 Prozent Kriegsteilnehmer, die aus wirtschaftlichen oder gesundheitlichen Gründen als Kriegsopfer angesehen sind. 48 Prozent der Hindenburgspende gehörten dem Mittelstand, 52 Prozent der Arbeiterschaft an.

Zur dieser Hindenburgspende der freien Wohlfahrtspflege vereinigten sich der Centralausschuß für die Innere Mission, der Deutsche Caritasverband, die Centralwohlfahrtfabrik der deutschen Juden, das Deutsche Rotkreuz, der 5. Wohlfahrtsverband und der Centralwohlfahrtbau-

schuß der christlichen Arbeiterschaft.

Nur eine Viertelstunde Zeit

M. Berlin. Amlich wird mitgeteilt: „Im Reichsfinanzministerium fand am Dienstag unter dem Vorstand des Reichsministers der Finanzen eine Konferenz des Finanz- und Außenministers der Länder statt, die sich mit dem amüsantlich dem Reichsrat zugeleisteten Gelegenheitswurf der Maßnahmen zur Sicherung der Haushaltsspende beschäftigte. Die Beratungen dienten der Vorbereitung der Haushaltsspende, die im Reichsrat zu fassen sein werden. Der Gesetzentwurf wird nach der Abschließung im Reichsrat sofort an den Reichstag weitergeleitet werden.“

In politischen Kreisen wird auf die Tatsache hingewiesen, daß in der amtlichen Mitteilung über die erwähnten Beratungen weder von einer Einigung des Pläne Hilfsfonds seitens des Ministers etwas gesagt wird. Es ist anzunehmen, daß die Finanzminister der Länder siemlich scharf gegen die Pläne des Reichsfinanzministers standen, und zwar aus der Besichtigung heraus, daß durch die steuerfreie 200-Millionen-Reichsbahn der Wert der Anteile der Länder und Gemeinden stark herabgedrückt wird und womöglich Mittel für Stützungsaktionen aufgewandt werden müssen. Auch die Übernahme der Reichsbahn-Bauspässe durch die Bahnstrecke der in der Form, daß das Reich das Stimmrecht für die Bauspässe bei der Reichsbahn behält, hat, wie verlautet, nicht die Zustimmung aller Finanzminister gefunden.

Nur eine Viertelstunde Zeit

brancht in, um deine Stimme am 12. Mai abzugeben. Du verbringst so manche Stunde beim Spiel, Sport, zur Unterhaltung und Erholung. Bring das kleine Opfer dem Volksgenossen und damit seinem eigenen und deiner Familie Wohl.

Für den Wahltag gibt es keine Andere; weder schlechtes Wetter, noch Körperliches Unbehagen.

Wer zu Hause bleibt, verkündigt sich an Volk und Staat!

Die Eintrittsrede

des neuen österreichischen Bundeskanzlers.

* Wien. (Telunion) Die neue Regierung hielte sich am zuletzt Dienstag mit einer Eröffnung des Bundeskanzlers Stroessner dem Nationalrat vor.

Der Bundeskanzler bedachte in warmen Worten seines Vorgängers und kritisierte dann kurz die Verhandlungen während des Kriegs. Dr. Stroessner entwickelte jedoch ein Regierungskonzept, das vorwiegend wirtschaftspolitisches Charakter hatte und wesentliche neue Gesetzespunkte enthielt. Das Programm sieht unter anderem weitere Ausgestaltung der freihandelspolitischen Beziehungen zu allen Staaten, vornehmlich zum Deutschen Reichs, vor. Daneben verlangt Österreich seinen gleichberechtigten Anteil an der Mitarbeit zur Sicherung des europäischen Friedens. Mit besonderer Wärme hob Stroessner die Offizie der Regierung hervor, der zustrebenden Bandbreite soll zu helfen. Spätabend war auch der Hinweis auf die Unionspolitik. Er schlägt, die Regierung werde sich bemühen, die Unionsangelegenheiten in einem geeigneten Zeitpunkt aufzulösen.

Weiter kam der Bundeskanzler auf die Frage des inneren Arbeitssiedens zu sprechen und betonte, daß er den letzten Wahlen an die Möglichkeit eines Arbeitstreibens habe. Der Bundeskanzler dankte former Steuererhöhungen der Regierung an und betonte die Absicht, das Werk der Nationalisierung mit Deutschland fortzuführen. An den inneren Räumen Österreichs bemerkte Stroessner, daß Österreich die Seelen der Welt nicht überholen und nicht darauf verzichten dürfe, eine Politik auf weite Sicht zu führen. Eine Politik ohne enge Bindung an die Wirtschaft, so schloß die Rangrede, sei eine Wunde ohne Wurst, die binnen kurzer Zeit verderben müsse. Österreich kann sich den Zugang des ständigen Wirtschaftsverkehrs nicht nehmen, da das Gebot der wirtschaftlichen Solidarität ihm zugleich entspricht. Der Appell, den er an den Arbeitseinsatz des Volkes richtet, möge mit jener autoritären Erziehung vernommen werden, wie sie seinem ehrlichen Willen entspricht.

Berurteilung zweier Reichswehrsoldaten wegen Spionage.

* Leipzig. Das Reichsgericht verhandelte gestern in nichtöffentlicher Sitzung gegen den Reichswehrbeamten Gustav Peters und den Reichswehrberater Wilhelm Preller, beide in Danzig in Garnison, sowie gegen die Konsulin Juliette Viard, richter Buhmann, und Malberg im Rheinland, wegen Verbrechens gegen § 1 Abs 2 des Gesetzes zum Schutz militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914. Die Wictar, die als Kind einer Deutschen in Belgien geboren ist und sowohl die deutsche als auch die belgische Staatsangehörigkeit besitzt, hatte die beiden Reichswehrsoldaten, die aus der Gegend von Norden kamen, dem belgischen Spionagetagenten Victor ausgeliefert, dem sie mehrere Male in der Zeit vom Sommer 1917 bis Frühjahr 1918 im Interesse des Oberbeckes des Reichs

geheim zu haltende Nachrichten über die Reichswehr überbrachten. Beim Versuch, einen weiteren Reichswehrsoldaten zu diesem Zweck zu gewinnen, wurden die beiden Angestellten am 20. August 1918 auf dem Kreuzenberghügel in Württemberg verhaftet. Die Wictar wurde im September 1918 in Stuttgart festgenommen.

Das Urteil lautete gegen Peters, der die Seele des Untersuchungsgerichts auf, daß Gustav Baudens und Gustav Baudens und drei Jahre Oberrichteramt sowie auf Unterstellung aus dem Dienst. Gegen die Wictar, die sich als Belgierin gefälscht hat, wurde unter Ausbildung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren erkannt. Alle drei Angeklagten wurden drei Monate der Untersuchungshaft angezählt.

300 Hindenburgspende der freien Wohlfahrtspläne.

M. Berlin. 7. Mai. Die Wohlfahrts-Korrespondenz teilt mit:

Reichspräsident von Hindenburg hat in einem Dankesreden der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspläne Erinnerung und Vertriebung darüber aufmerksam, daß die von der freien Wohlfahrtspläne gemacht Hindenburgspende einen so großen Umsatz angenommen und in ihrer Durchführung so wohltätige Wirkung aufgewiesen hat.

Nach dem Abschlußbericht, den die Deutsche Liga dem Reichspräsidenten vorgelegt hat, konnte die freie Wohlfahrtspläne, da sie selbst eins der am schwersten betroffenen Kriegs- und Kriegsfolgenopfer ist, eine Hindenburgspende in einem ihrer Bedeutung angemessenen Maße erhalten. Die in ihr vereinigten sechs Spenderverbände beschlossen daher, in ihren Erholungsheimen für Kinder und Erwachsene 500 Freiplätze für einen Erholungsauftenthalt von 6—12 Wochen dem Reichspräsidenten als Hindenburgspende für die Opfer des Kriegs und der Kriegsfolgen zur Verfügung zu stellen. Der Gedanke fand so lebhafte Widerhall, daß innerhalb weniger Tage 600 Freiplätze von den Verbänden gemeldet wurden, zum überwiegenden Teil für eine Dauer von 8 Monaten. Eine Vermehrung auf 700 Freiplätze ergab sich durch die aus verschiedenen Gründen ermöglichte Umwandlung zahlreicher Dreimonatsplätze in solche von 4—6 Wochen Lurdauer. Einige 100 Plätze be- hielten sich der Reichspräsident, durch dessen Büro alle Ge- liche gingen, zu seiner ausschließlichen Verfügung vor.

Insgesamt wurden 700 Hindenburgspende mit 1271 Pflegelagern in den Freiplätzen bedacht. Die Mehrzahl der Plätze, über zwei Drittel, war für Kinder bestimmt, der Rest für Erwachsene und Jugendliche. 18 Prozent der Plätze erhielten Kriegsbeschädigte und deren Angehörige, 25 Prozent Kriegerhinterbliebene und 57 Prozent Kriegsteilnehmer, die aus wirtschaftlichen oder gesundheitlichen Gründen als Kriegsopfer angesehen sind. 48 Prozent der Hindenburgspende gehörten dem Mittelstand, 52 Prozent der Arbeiterschaft.

50 Jahre Friedensrichter in Sachsen.

M. Dresden. Der Verband der Friedensrichter Sachsen trat am Sonnabend zu seiner 4. Hauptversammlung in Dresden zusammen; er feierte gleichzeitig das 50jährige Bestehen der Sachsischen Friedensrichter.

Nachdem am Sonnabend der Hauptvorstand an einer Sitzung zusammengetreten war, fand am Sonntag vor mittag im großen Saale des Ministeriums des Innern die Hauptversammlung statt, die der 1. Vorsitzende, Bürgermeister a. D. Reichel, eröffnete; er begrüßte die Vertreter des Justizministeriums und der Staatsanwaltschaft und dankte dem Männer, die mit dem Gesetz vom 16. Mai 1907 die Einrichtung des Friedensrichters geschaffen haben.

Über das Denkmal a. D. Dr. Seitz, Dresden, steht jetzt schon einen Vortrag über das Thema: „50 Jahre Friedensrichter“. Der Friedensrichter, so führte er aus, ist die mit der Verordnung vom 16. 5. 1879 für Sachsen eingerichtete Vergleichsbehörde; er begann seine Tätigkeit mit dem Antrittszeitpunkt des Gerichtsverfassungsgesetzes am 1. 10. 1879, somit schließt am 1. Oktober a. J. ein 50jähriger Altershintergrund der Friedensrichterlicher Tätigkeit. Die Friedensrichter-Ordnung vom 6. 8. 1888 unterscheidet die Zuständigkeiten des Friedensrichters dahin: Er ist befugt, auf Antrag einer Partei auch Streitigkeiten über bürgerlich-rechtliche Folgen des Kriegs mit der Verhandlung zu ziehen. Damit sei der Sachsische Friedensrichter auch für privatrechtliche Streitigkeiten zu geworden. Nicht nur der Gefechtgebiet des Friedensrichters wurde erweitert, sondern auch die öffentliche Diskussion habe sich eifrig damit beschäftigt, dem Friedensrichter immer weitere Arbeitsgebiete einzuräumen. Sicher aber sei, daß der Gedanke der Errichtung einer Vergleichsstelle durchaus geprägt war. Einmal zwei Jahre nach Beginn der Friedensrichterlichen Tätigkeit in Sachsen habe die obere Justizbehörde unseres Landes festgestellt, daß der Erfolg alle erwartung geworden haben, da weit über die Hälfte aller anhängig gewordene Sachen durch Vergleich erledigt wurden und nicht erst an die Richter gebracht zu werden brauchten. Sowar sei der Friedensrichter keine Vergleichsschiede, aber zahlreich seien die Fälle, in denen die Bevölkerung Hilfe in ihrer Not suchte, in der sie aber gerne davon absieht, den richtlichen Schied in Anspruch zu nehmen. Verhabe es nun der Friedensrichter, die Verhandlungen so zu leiten, daß die Spannung zwischen den Parteien gelöst werde, dann dürfe er mit Verstärkung auf seine Tätigkeit zurückkehren. Wegen so schloß der Redner, die Sachsischen Friedensrichter auch Rücksicht ihrer Arbeit schlagen und langsam zum Ende des Alters kommen.

Bürgermeister a. D. Reichel eröffnete den Friedensrichterbericht. Der Verband der Friedensrichter sei eine Vereinigung, die lediglich auf die Aus- und Fortbildung ihrer Mitglieder bedacht sei; dieser Zweck habe dem Verband einen Aufschwung gebracht, den man nie vorhersehen konnte. Er zählt heute 600 Mitglieder und es sei zu hoffen, daß die noch abschließenden Friedensrichter bis bald 1900 Organisation angeschlossen werden. Er dankte zum Schlusse dem Sachsischen Justizministerium für den Beitrag der Friedensrichterordnung im vergangenen Jahr und hoffte mit dem Künste, daß das neue Geschäftsjahr ebenfalls ein gutes und gelegnetes sein werde.

Die weiteren Verhandlungen definierten sich mit Fragen der inneren Organisation.

Wenn Mädchen bei einer Wahlparty extraktiert.

* Wroclaw. In dem Südböhmen Ghettos, im Gouvernementssitz Görlitz, fand bei einer Wahlparty ein mißbrauch junger Mädchen beobachtet. Ein zweites Boot aus Ostpreußen verdeckte und die Mädchen aufnahm.

Die Sozialistengewerkschaften.

Paris. (Frankreich) Die Sache innerhalb der Sozialistengewerkschaften läuft bis die Sache im Vorstand nicht geklärt zu haben. Die Sache der Gestellung der Anwälten unter den Gläubigern steht nach wie vor im Vordergrund der Diskussionen. Diese Diskussion, an der die deutsche Delegation nicht beteiligt ist, dürfte voraussichtlich noch einige Tage dauern.

Wie „Dabos“ berichtet, hat der Vorstand der Konferenz, Owen D. Young, heute bestimmt den übrigen Delegierten die endgültige Note offiziell überreicht, die sie offiziell bereits kunnen und in der er ausdrückt, wie er die Anwälte des deutschen Reichs unter die verschiedenen Gläubiger zu verteilen gedenkt.

Die Opfer der Mai-Schrecken.

Berlin. (Frankreich) Bis jetzt sind 21 Leichen der bei den Mai-Unruhen Getöteten offiziell untersucht worden. Nur in einem Fall der Toten sind Gewalteinwirkungen festgestellt worden und zwar tödlich. Unter anderem ist der Tod des Journalisten Maxay eingetreten, weil der Schuh die Halskugel abteilt und infolgedessen eine Verblutung unvermeidlich war.

Markttag Weiterschung.

Berlin. (Frankreich) Gestern vormittag um 10 Uhr hat die Wachmannschaft bei den Unruhen in Neukölln erschossene außerordentliche Journalisten Charles Maxay getötet. An der Beleidigungsteile nahmen Mitglieder der englischen Kolonie, sowie die englischen Journalisten Berlin teil. Der englische Botschafter war durch den Botschaftsrat Nicholas vertreten. Der Verein Berliner Presse bat eine Deputation entrichtet, die einen Krans am Grab niedergelegt. Im Auftrag der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes nahm Botschaftsrat von Malan an der Feier teil.

Zum Lohnstreit bei der Reichsbahn.

Eine Entschließung der Lokomotivbelegschaft.

Dresden. (Republik) Auf einer Tagung der Lokomotivbelegschaft des Reichsbahndirektionssbezirks Dresden wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Industrie- und Hilfslokomotivbelegschaft im Lokomotivvertragsverhältnis erklären, daß sie dem am Dienstag vom Verbandsberat gesuchten Streitbeschluss restlos Gehorsam leisten werden, wenn die maßgebenden Verbandsinstanzen zur Arbeitsniedrigung auffordern. Die im Beamtenverhältnis stehenden Lokomotivbelegschaften bringen zum Ausdruck, daß sie die befriedigenden Lohnforderungen ihrer im Arbeitsverhältnis stehenden Kollegen soll unterstützen und geloben, in dem bevorstehenden Arbeitskampf in jeder Beziehung Solidarität zu üben.“

Urteil wegen des Eisenbahnglücks von Süding.

Regensburg. (Frankreich) Gestern mittag wurde im Prozeß gegen den Oberlokomotivführer Konrad Kümmerl wegen des Eisenbahnglücks von Süding das Urteil gefällt. Kümmerl wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei dem Strafmaß wurde die außerordentliche Schwere der Folgen erwogen. Auf der anderen Seite trug das Gericht den besonderen Umständen jener Nacht (20 Grad Kälte, schwerer Nebel, Eisfallsturm) Rechnung, die eine außerordentliche Willensanstrengung seitens des Lokomotivführers notwendig machte.

Urteil im Leipzigger Betrugsprozeß.

Leipzig. (Frankreich) In dem Millionen-Betrugsprozeß gegen die Inhaber der Rauchwarenfirma „Kreuzberger u. Hall“ und ihre Brüder ist ein Kaufmann, der wegen Betrugs, Unterschlagung, Konkurrenzverbrechen sowie Betriebs an diesen Straftaten angeklagt waren, wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden wegen Untreue, Unterschlagung, Betrug und Konkurrenzvergebens verurteilt und zwar Kreuzberger sowohl wie Hall zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und Frau Bachmann zu 8 Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl gegen Frau Bachmann wurde sofort aufgehoben.

Zum Attentat auf Molotow.

Memel. (Frankreich) Das „Memeler Dampfboot“ meldet: Im Laufe der Nacht zum Dienstag und des gestrigen Tages wurden 58 Personen verhaftet und weitere Untersuchungen vorgenommen. Der Innensenator hat für die Erteilung der Haftbefehle eine Belohnung von 50 000 R. ausgesetzt. Gestern nachmittag fand auf dem Platz der Unabhängigkeit an der Narrentorstraße eine Demonstration gegen das Attentat statt, der einige 1000 Menschen beobachtet. Wie gestern abend zu hören war, istesten zwei kleine Nette von Molotow in Lebensgefahr. Durch den Befundberichtshandbuch des Sanitätsamtes Weißbach ist befürchtet, dass alle Beteiligten des diplomatischen Corps haben Molotow das Weile und gleichzeitig ihre Genugtuung über seine Nierung zum Ausdruck gebracht. In der Stadt und dem ganzen Lande herrschte Ruhe.

Es regnet in Litauen . . .

von Felix Stöhr.

Memel, im April 1929.

Wie in allen Staaten, in denen auch heute noch das Brot fast bis wichtige Rolle in der gesamten Volksernährung spielt, ist die Litauerin das Ernährungsverhältnis von ausschlaggebender Bedeutung. So wird die Frage, ob das Jahr einen „Ausflug“ (früheren Frühling) oder eines „Stauburgis“ (heissen Frühling) bringt, meistens zum Schlagwort für das ganze Land. Daher kommt es auch, daß der litauische Bauer im Sommer seine Erntemeldungen, warmen Regen mit außergewöhnlich großer Menge erwartet. Nicht umsonst bereiten bis allen Litauer neben Berlina als zweiten Hauptort Vilnius, den „Gott der Lüften, der Milche und des Regens“, den Vater der Fruchtbarkeit, den Heiligen der Zooten, den Vater im Freien“ (Aus: Victor Jungfer „Litauen“, Berlin und Leipzig 1928).

Die offizielle Sage Litauens behauptet verschämtheitweise, daß sich die Litauischen des diesjährigen ebenfalls sehr strengen Winters hier ganz besonders bemerkbar machen. Es ist noch nicht allgemein berichtet, da sichen sich die litauischen Dämonen in den Gattungen darüber, ob das Thermometer

Wer darf nicht wählen?

Das männliche Wahlrechtsgesetz liegt darüber im § 3:

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,
2. wer rechtlos ist die bürgerlichen Ehrenrechte verlor hat.

Verner und heißttigt in der Ausübung des Wahlrechts:

- a) Geisteskrank in Irrenhause,
- b) Geist- und Unternehmensbeschleger.

Wahlberechtigt

Sind alle reichsdeutschen Männer und Frauen, die am Wahlgang das 20. Geburtstag vollendet haben und in Sachen wohnen.

Die Wahl ist geheim und erfolgt nach dem amtlichen Stimmzettel, der in jedem Wahllokal ausliegen muß.

Wahlrecht ist Wahlpflicht

für alle im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, ausgenommen Entmündigte, Geisteskranks und in Gefangenissen befindliche.

Nehmt euer Ehrenrecht wahr!

Geht wählen!

Zwei Sonnwend-Meldungen und Telegramme

vom 8. Mai 1929.

Der Präsident der ungarischen Staatseisenbahnen in Berlin.

Berlin. (Frankreich) Der Präsident der ungarischen Staatseisenbahnen, Samuay, hatte heute dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörschmüller, einen Besuch ab.

Die Variser Verhandlungen.

Berlin. (Frankreich) Die Alliierten unterhalten sich noch über die Verteilung des neuen Schlüssels. Versprechen der deutschen und alliierten Delegierten haben & St. nicht stattgefunden.

Die Berliner Metallarbeiter beantragen Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts

Berlin. (Frankreich) Der Deutsche Metallarbeiterverband, der im Gegensatz zum Verband Berliner Metallindustrieller beim neuen Vorauskommen auf Grund einer Nachkommung zugestimmt hatte, hat beim Schiedsgericht die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts beantragt. Die Verhandlungen darüber finden im Laufe der nächsten Woche statt.

Schädel zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Hamburg. (Frankreich) Gestern abend fanden sich etwa 20 Mitglieder der R.E.D.U.P. zu einer geöffneten Versammlung in einem Lokal zusammen. Als 150-200 Kommunisten den Saal besetzten, kam es zu einer Schlägerei. Die Polizei entfernte die Schläger. Zwei jugendliche Nationalsozialisten, bei denen ein Dolch, ein Schlagring und Gummiträppel gefunden wurden, wurden festgenommen.

Eröffnung der Großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg.

Hamburg. (Frankreich) Die von den Handelskammern von Niel, Bielefeld, Quaken und Hamburg gemeinsam veranstaltete Große landwirtschaftliche Ausstellung „Grota“ wurde heute mittag bei schönstem Wetter auf dem Gelände eingeweiht durch einen Schriftsteller.

Öffnung der Bühne Spieltheater in Rostock.

Rostow. (Frankreich) Gestern Abend fanden sich etwa 20 Mitglieder der R.E.D.U.P. zu einer geöffneten Versammlung in einem Lokal zusammen. Als 150-200 Kommunisten den Saal besetzten, kam es zu einer Schlägerei. Die Polizei entfernte die Schläger. Zwei jugendliche Nationalsozialisten, bei denen ein Dolch, ein Schlagring und Gummiträppel gefunden wurden, wurden festgenommen.

Nur ein Wohlfall in Belgien.

Brüssel. (Frankreich) Gegenüber der Meldung der „Sirene Belgique“ monatlich in mehreren Sprachen erscheinende Zeitung berichtet die belgische Telegraphenagentur, daß bisher nur 1 Menschenleben festgestellt wurde, der Schädel nicht schwerer Rente ist.

Westliche Einheitsschule des Pariser.

Paris. (Frankreich) Die Universität Paris hat Westliche Einheitsschule die Würde eines Dr. h. c. verliehen.

Westliches Glück.

H. Hammont (Indiana). (Frankreich) Auf einem unbekannten Weg wurden drei unbekannte Personen er-

schossen, aufgefunden. Zwei Leichen befanden sich in einem geschlossenen Auto, die dritte lag einige Meter vom Wegerand entfernt. Da die Leichen viele Schuhwunden aufweisen, nimmt man an, daß die Schüsse aus einer Maschinenpistole abgegeben wurden. Die drei Toten waren ebenfalls gleich. Die Polizei glaubt, daß es sich um eine weitere Unitat der Mörder von Chicago handelt, die dort am 14. Februar sieben Personen an die Wand gestellt und erschossen hatten.

Aus der Geschichte der „Angströhre“.

„Angströhre“ nannten die Später zur Zeit unserer Großväter den tierischen Zylinderhut, jene immerhin doch seltsame Behauptung“ des männlichen Kopfes, die dem Träger Würde und Festlichkeit verleiht und noch heute im Leben des Mannes eine recht wichtige Rolle spielt. „Schön“ kann man den meist glänzenden, mitunter aber auch recht knappig erscheinenden tief schwarzen „Schnursteinhauss“, mit dem man den Zylinderhut nicht zu Unrecht gern vergleicht, eigentlich nicht nennen. Aber er muß doch eine eigenartige Suggestionstrafe besitzen, denn ohne ihn kann weder der Regerhäuptling Tambouring im Innern Africas noch Herr Schulz in Polemud bei der Taufe seines Jüngsten, Herr Lehmann in Treuenbrietzen beim Eintreten in den heiligen Stand der Ehe und Herr Sauerbäcker in Koth sowie seine sämtlichen Vereinsbrüder bei der Beerdigung eines lieben Freunden auskommen. Immer spielt der Zylinderhut seine gewichtige Rolle, ruht sonst feinfühlbar im Kasten und ist doch stets bereit, seinem auf ihm mit Recht stolzen Besitzer zu dienen nach dem bekannten Wahrspruch einer Schnapsfirma: „Keine Feier ohne Moyer!“ — Keine Feier ohne Zylinderhut. Nach dem Jahre 1918 war es eine kurze Zeit verpönt, in einer Angströhre über die Straße zu gehen, da damals die „Spartakus“-Mütze modern geworden war und nur noch „Bürgerliche“ die Angströhre trugen. Das ging schnell vorüber. Bald kamen die auf neu gewählten“ schwarzen Tönen wieder ans Tageslicht und haben heute ihre Würde von einst eingenommen. Der Zylinder hat schon allerlei durchgemacht. Als bürgerliche Kopfbedeckung kam er aus England, wo er allerdings eine erheblich gewichtige Rolle im öffentlichen Leben spielt als bei uns. Schon die jungen Schüler der britischen Colleges (Internat-Gymnasien) tragen mit Würde ihren Zylinder, auf den großen Rennen werden von den wirklich vornehmsten Herren jenseits des Kanals mitten im Sommer noch Zylinder getragen, nicht nur schwarze, sondern auch viel hellgrau und in den englischen Kolonien auch ganz weiße, wie man in den Tropen und auf den großen Südschiffen ja als Gestaltung zum Abend auch den eleganten weißen Smoking und Frack kennt. So ist in England der Zylinder längst ein Gegenstand des täglichen Verkehrs geworden. Ihm trägt der Lord im Parlament, der Major auf dem Börse, der Bankier und Beamte auch ohne jeglichen sozialen Anlaß. Die Einführung dieser Kopfbedeckung jeden schönen Gentleman war nicht ohne Schwierigkeit vorstatten gegangen. Ein reicher Manschettwarenhändler namens John Hetherington trug sie zum ersten Male am 16. Januar 1797 auf öffentlicher Straße in London. Der gewiß auf seine „Neuföpfung“ sehr stolze Biedermeier erzeugte großes Aufsehen, wurde endlich sogar verhaftet, vor dem Gericht (Oberbürgermeister von London) geführt und wegen „Störung der öffentlichen Ordnung“ zu 50 Pfund Strafe, eine für die damalige Zeit enorme Summe, Buße verurteilt. Das noch heute vorhandene Urteil enthält u. a. die Begründung, daß Hetherington mit seinem Zylinder „zum Auftritt“ gehet habe, daß bei seinem Auftritt die Frauen in Ohnmacht gesessen wären, die Kinder geschrien und die Hunde gebellt hätten. Der „sapiente“ Hobenmöller hat aber seine Buße doch wieder eingenommen, denn kaum ein Jahr später gab es keinen vornehmen Briten, der nicht einen Zylinderhut sein eigen genannt hätte. Immer soll auch der Zylinder etwas in den Hintergrund gerückt sein, wie eine englische Tageszeitung jüngst festgestellt hat. Die Herren der Schöpfung sind eben auch im lieben Albion keiner geworden und das amerikanische Einfluss ist in England stark zu spüren. Die Oberherrschaft soll noch drei Zylinder im Zylinder etablieren. Immerhin eine seltsame Feststellung, die zu beweisen gibt. Wir glauben jedoch, daß so bald die königliche Kopfbedeckung nicht verwandeln wird, neber in England noch bei uns, wo sich oft die frischpolierte „Angströhre“ vom Vater auf den Sohn vererbt und doch in immer neuem Glanz „von der Wiege bis zur Grab“ unter den zeitlich begleitet.

Idee Inkakalauftan

im „Niederen Tongebiet“ zufließt im Laufe der Zeit über nicht infizierten Bewohner.

zu seinem Vater singt der Ottauer in den Dinos (Völkerleben) von der Wiege zu seinem Hausgarten, „der nun bald wieder neu erblassen wird“. Dann werden die bürgerlichen Witauer auch selbst in ihrer Kleidung farbensteudig werden, bevorwürdigend die Frauen, die mit ihren bunten Gewändern, Gürteln und Kopftüchern einen eigenartigen, festlichen Eindruck auf den westlichen Besucher machen.

Wörlafig aber steht genau Regenbimmel über dem Lande, der nun ab und zu die Sonne hindurchläßt. Königs, die litauische Hauptstadt, bietet ein einzigartiges Straßenbild, denn die Fußgänger tragen anstelle der Pezzente lange Regenmantel, und man sieht keine litauischen Trachten. Selbst die ausnahmslos großen Gestalten der litauischen Schuhleute haben sich und ihre schwulen Uniformen in weitereste Umhänge gehüllt. Nachdem man vor einigen Wochen die sich immer mehr als Verkleidungshintergrund erweisende Pferdebahn feierlich zu Grabe gefahren hat, betrachten Omnibus, Auto- und Pferdebrosche die Straße und haben gute Einnahmen. Nicht weniger gut gehen die Geschäfte der Kinos. Es sind neben dem vorzüglichen Theater beinahe die einzigen Unterhaltungseinrichtungen, und der auch hier beliebte Harry Liedtke hat alle „Filme“ voll zu tun!

Alles in allem: es regnet in Litauen. —

Am Himmelfahrtstage nachm. 4 Uhr spricht im Hotel Höpflner, Riesa —— Herr Justizminister Dr. v. Fumetti zur Landtagswahl

Schützenhaus Riesa.
Donnerstag, zur Himmelf., ab 5 Uhr
feine öffentl. Ballmusik.
Musik unter Leitung des Herrn Musik-
direktor Meyer, Olchau.

Bürgerhof.
 Zur Himmelfahrt
Streitig Schlägließt.

Gasthof Moritz.
Zur Himmelfahrt der beliebte
flotte Ballbetrieb.
Ergebnis lädt ein Max Arnold.

Gasthof Münchritz.
Himmelfahrt nachm. 1,5 Uhr
Großes Militäerkonzert
ausgeführt vom Trompetercorps des
Reiter-Regiments 12, Dresden
unter perf. Leitung des Herrn Obermusikmitr. Gröbe.
Eintritt M. 1.— einschl. Steuer.

Anschließend feiner Ball.
Ergebnis lädt ein Max Arnold.

Gasthof Niederlommatsch.
Donnerstag, 9. Mai, zur Himmelfahrt, ab 4 Uhr
feiner öffentl. Festball.
Sichere Radeneinstellung und Ausspannung.

Wildpark Seußlitz
 Schiffstation Dießbar
und Niederlommatsch.
Empfiehlt allen Ausflüglern und Besuchern
meinen großen Wildpark mit
herrlichen Anlagen. Zu jeder Zeit geöffnet. Fütterung 3–5 Uhr.
C. M. Weinhardt, Gutsbesitzer,
Fasanenweg 51.
Zur Himmelfahrt großes uraltes Volksfest.

Konzert- u. Ballhaus Sageritz.
Morgen Himmelfahrt Sportlerball.

Gasthof Stern, Zeithain
Zur Himmelfahrt
Kunstfahren und freier Tanz.
Folte Bedienung meiner w. Gäste
durch die Stell. Sonja, 206 cm groß.
Freundlich lädt ein der Sternwirt.

Kaffeehaus Finke
Zeithain-Lager
Angenehmer Aufenthalt.
Himmelfahrt, sowie jeden
Sonntagnach. u. Sonntag Besetzung des großen

Preiskegelns
mit vollständig neuem Spiel-
material. Ergebnis lädt ein
Arno Hofmann und Frau.

Vereine! Familien!
Zum Himmelfahrtstest auf nach
Berners Weinstuben
Lichtensee!
Reichhaltige Speisekarte. Vergnügliche Weine.
Unterhaltungsmusik.

Hört!
Der Teufel will machen zu seinem Schatz
aus Sachsen Deutschlands „rotes Herz“. Das rote Herz war schon einmal da. Wist Ihr noch, Wählter, was damals gescheh? Aus Deutschlands rotem Herzen floh Deutsches Blutbad in der Erde Schoß. Wollt Ihr, Wählter, die Wiederherhebung? Dieses Jammers? Nein, wie nah nimmermehr! Deum, wer das Leben der Brüder liebt, Den Parteien der Ordnung die Stimme gibt! Als Parteien der Ordnung sind viele bekannt, Wie's üblich im deutschen Vaterland. Deum macht End nicht lange die Wahl:

Zählt Eure 2!
 Identifikation!

Hotel zum Stern.
Zur Himmelfahrt
feine öffentl. Ballmusik
ab 5 Uhr.
Transportordner Meyer.
Es lädt freundlich ein Hermann Otto.
Wildpark-Wirtschaft.
Donnerstag, Himmelf., nachm. ab 8 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
— bei freiem Eintritt. —
Es lädt ergebnis ein Hans Peter. Weier.

Echt Reisewitzer Weizenbier

ist und bleibt ein sehr nahrhaftes,
dabei alkoholarmes Bier für jung und alt.
Pasteurisiert, daher unbegrenzt haltbar.

Zu bestellen durch

Richard Liebscher
Riesa, Lindenstr. 35, Telefon 694
u. die durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen.



S. B. D. A.
Zur Himmelfahrt, den 9. Mai 1920
Erweiterter Fahrplan
auf der Strecke Dresden-Zeithain-Zehdenick-Schönberg.
Im Busch bei Oberholzhausen
14.30 Uhr Dresden-Röhlberg 916 Görlitz
Konzert mit voller Schifffahrtspolizei.
Aufschläge werden nicht erhoben.
Dampfer „Dresden“
11 Uhr nach Görlitzfretten und zurück.
Im Busch Städte- und Schifffahrtsgesetz
ohne Aufschläge.

100 DM. bei Städte-, 100 DM. bei Schifffahrtsgesetz
Läuse gegen Wanzen
Viert. Central-Drogerie Städte, Hauptstr. 42, Dresden

moderne Hausfrau
für die
Eschebach
Reformküche

Zu bestellen durch
Louis Haubold
Riesa, Paetzitzer Str. 20.

Gasthof Xenfen.
Himmelfahrtstag
Öffentlicher Ball

Gasthof Admiral Bohrsen.
Morgen zur Himmelfahrt
lädt zu

Kaffee und Kuchen
freundlich ein.
Rudolf Schuhlein.
Reiter-Schlossfest
Uhr 9 Uhr Wallstraße,
später Gemeindehalle.

Gärtner Weber
Morgen zur
Himmelfahrt
Kaffee und Kuchen.

Kleidsame Augengläser

fertigt sorgfältig u. schnell
DIPLOM-OPTIKER
R. NATTHAN
Riesa-Hauptstr. 30

Alljähriger Lieferant der Allgemeinen Ortskrankenkasse Riesa, sowie fast aller Kassen dieser Gegend.

Farben Du erstein
Sucht Du zu Friedrich Böttner*) gebn.
„Einführung, Bahnstraße 16.

Selbsthilfe!

Beratungsstelle: Am Bahnhof
Goethestraße 40
Böhmische Straße 15
Görlitzer
Langenberg

Freitag, den 10. 5. und Sonnabend, den 11. 5.

Werbetage

Auf alle Artikel für die Flieghäuserei — Mehl,
Reis, Cornithen, Mandeln, Biskuit, Bohnen,
Gewürz — doppelte Rabattmarken

12 Prozent.

Korbmöbel

in Weiß und Weißgrau
Reisekörbe, Wäschkörbe
usw. usw.
finden Sie in reicher Auswahl billige im

Riesaer Kaufhaus
G. Vöhring
Oberstr. 66 Breite Str.

Ost und

graublau!

will die Räumlichkeit behaupten

Im Empfangszimmer ist
„Niedrige Tagesabfälle“
finden Sie die kleinen, die gäbe
die qualitative Qualität auszeichnen.

Ihnen beweisen vornehm die klassischen

Farben Lacke Pinsel
von Oskar Förster, Zentral-Drogerie
und Spezial-Farbenhandlung.

Abonnements

mit Monats-Veröffentlichung u. Werbe-
zeitung sowie einer Reihe von Werken und
anderen Beiträgen und Formen. — Beste-
immungen siehe folgendes zur Verbindung.

Johannes Ziller, Riesa, Implatz 55
— Berneit 578. —

Wer Geschäft machen will, muß interessieren



Das Experiment
der Magdeburger Halbkugeln,
dass die Wirkung des Dultdruckes zeigtet,
wurde zum erstenmal vor 275 Jahren —
am 8. Mai 1654 — durch den Magdeburger
Bürgermeister, den Physiker Otto v. Guericke,
ausgeführt.



Vom internationalen Straßenlauf „Quer durch Berlin“,
der am 5. Mai über 25 Kilometer zum Ausklang kam. — Links: Die Teilnehmer erhalten während des Laufes Erfrischungen. — Rechts: Kapp-München geht mit einer Zeit von 1:34:58 als Sieger durch Ziel.



Frankfurter Tennisspieler spielen in Deutschland.

Lacoste (links) und Cochet (rechts), die besten Tennisspieler Frankreichs, werden an dem am 11. und 12. Mai in Köln stattfindenden Turnier teilnehmen. Vorher — am Samstagabend — wird Lacoste sich an dem Turnier des Berliner Blau-Weiß-Klubs beteiligen.



Ein neuer Automat für Ferngespräche,
der bei Richtverbindungen das Geld zurückgibt, wird jetzt verlückweise eingeführt.
Die oben rechts angebrachten vier Einmünzstufen für 5-, 10-, 50-Pfennig- und 1-Mark-Stücke ermöglichen die Eingabe auch einer höheren Summe. Unten rechts die Klappe für zurückzuzahlendes Geld.



Der rumänische Außenminister Titulescu in Berlin,
wo er auf Einladung des Komitees für internationale Aussprache am 6. Mai im Reichstagsgebäude sprach. — Von links: Titulescu, die Gattin des rumänischen Gesandten, Frau Titulescu, und der rumänische Gesandte in Berlin, Petrescu Comnen, vor der Gesandtschaft.



Ein rumänisches Frachtschiff
wurde im Hafen des Dampfers "Ursach Norah" der Canadian Pacific eingebaut.
Es soll die Steuerung in engem Fahrwasser wesentlich erleichtern.

„Es wird schon nichts sein, Kindchen, ängstige dich nur nicht. Vielleicht machen ihm die Bähnchen schon zu schaffen. Sei so gut und wärme die Wölle noch einmal auf, er muss doch etwas in den Magen bekommen.“

Aber er wollte nicht trinken, auch bei ihr nicht. Dabei brannten seine Wangen und Händchen wie im Fieber.

Da ließ Fried, um Lies zu beruhigen, zum Doktor schicken. Umsonst bemühte sich Knut, sie zum Essen zu überreden. Sie wies alles rüdig und bestimmt ab und bat nur, sie allein zu lassen mit dem Kind. Knut stieg die Treppe herab.

„Soll doch, gerade heute! Nun macht sie sich Vorwürfe, doch sie mitgesunken ist und denkt, es könnte nur davon.“

Gegen 10 Uhr kam der Doktor, der leichtes Fleisch testete, aber auch noch nicht die Ursache derselbe konstatieren konnte. Er verordnete ein Pülverchen und fuhr wieder fort. Lies hegte sein großes Vertrauen zu ihm, sie hattt ihn nie gemocht. Still saß sie an der Wiege ihres Kindes und hielt seine heiße, kleine Hand. Und lächelte mit bangem Herzen auf die zitternden Atemzüge. Da schob sich Knut vorsichtig durch die Tür, einen Teller mit Schinkenbrot in der Hand.

„Lies, du musst was essen, nur einen kleinen Happen, besonders, wenn du die Nacht wachen willst.“

Leise stellte er den Teller neben sie auf den Waschtisch. Sie streichelte dankend seine Hand.

„Du guter Knut! Ach, wenn ich nur wüßte, was mit dem Kind los ist.“

Vom langsam ließen ihr die großen Tränen über das blonde Gesicht.

„Über Liebling, das wird schon wieder vorübergehen. Alle kleinen Kinder sind mal krank.“

Sie schlüpfte rasch den Kopf.

„Sieh nur, wie matt und weiß er da liegt. Und wie war er frisch und rosig vorhin, ehe wir fortfuhrten! Ach, Knut, und kein vernünftiger Arzt in der Nähe. Wenn Ernst doch hier wäre! Aber geh du nur jetzt schlafen, du kannst doch nichts nützen hier.“

Leise wie er gekommen, schlief er wieder aus der Tür. Ellen, die auch hätte ausbleiben wollen, hatte sie gleichfalls zu Bett geschickt. Nun war sie ganz allein mit ihrem Kind. Leise klöpfte die Weinen draußen im Wind an das verschlossene Fenster. Langsam flackerte das kleine Nachlicht im Glas. Die Hände um die Knie gelegt, saß Lies an der Wiege und horchte auf ihr still schlafendes, leise stöhndes Kind. Eine namenlose Angst umkrallte ihr Herz. Das Gott ihr dies Kind, das sie unter so bitteren Schmerzen geboren, wieder nehmen könnte.

Da wort sich das Kind herum und begann zu wimmern.

Weich und behutsam nahm sie es aus seinem Bettchen und trug es in ihren Armen hin und her, — hin und her, — unablässig, — damit es still würde.

Leise, leise mit verholter Stimme haarsam sie do-

rum ein Wiegenlied zu singen, — süß, einschlafend, das ihn sonst immer beruhigt hatte, — ein Wiegenlied nach dem andern. Vom goldenen Staub und den weißen Blumen, vom schwarzen Schaf und dem armen Bettler sang sie ihrem Kind. Das lag unverwandt mit großen, brennenden Augen auf die Wölle, — bis sein Weinen immer leiser und leiser wurde, die Augen immer müder und kleiner. Doch ein paarmal schlug es sie auf, — traurig verloren, blinzeln, — dann schloß es sie langsam, — und schlummerte endlich nach Mitternacht ein. Lies wagte nicht anzugreifen im Auf- und Abgehen, — aus Furcht, es könnte wieder aufwachen.

Endlich, als es ihr fest genug zu schlafen schien, legte sie es leise und behutsam in seine Wiege zurück und bedeckte es zu. Dann kniete sie wieder am Stuhl und legte den Kopf in beide Arme. Sie wollte beten, aber sie kannte die Worte nicht. Nur ihre Seele schrie zu Gott. Schrie in namenloser Angst um das Leben ihres Kindes. Sie wollte, sie mußte es Gott abringen, dieses kleine, winzige, schlafende Kindchen. Denn es war ja unmöglich, einfach undenbar, daß dieses kleine Wesen nun seine Bahne beschließen sollte, die es kaum betreten. Undenkbar, daß aus dem höchsten, seligsten Glück mit einem Male das tiefe, wehende Leid werden sollte. Undenkbar, daß das, was Gott einem eben mit der einen Hand gegeben, er nun mit der anderen Hand wieder nehmen wollte. Hatte sie nicht immer geglaubt, daß Gott ein Gott der Liebe war? Aber wenn er nun? — Nein, nein, das war ja nicht auszudenken! Das war widerständig, widernatürlich! Und doch? Gab es nicht auf der weiten Erde so viele, winzige kleine Kindergräber? Und Mütter, die kein Kind mehr hatten? Und Häuser, in denen nie mehr Kinderlachen und Kinderweinen tönen würden?

Was gib die Hände zusammen und könne?

„Kur das nicht, mein Gott, nur das nicht! Rinn mir alles andere — nur das nicht.“

Dann hob sie wieder lauschend den Kopf und sah über den Wiegenrand auf ihr schlafendes Kind. Schielte ein zweitmal! Wie bloß es war, — jetzt nach den liebenhaften Händchen erst. Dann tastete sie nach der kleinen Hand, die auf dem Deckbett lag, zur Faust geballt. Die war noch warm, — ganz warm, — Gott gab!

Wieder sah ihr Kopf zurück auf die Arme. Hin und her jagten die Gedanken, wirr und aufgerau. War dies Kleiner eingeschlafen? Auf einem großen, dunklen Stuhl stand sie etwas, — etwas Rotes, Schweres. Tasten glitten ihre Hände über das Rote, Schwere. Schleppend gingen ihre Hände, — sie war so müde, so todmüde, — sie trug ja ihr wölfes Kind zurück zu Gott, weil sie ihm bitten wollte, ihm noch einmal einen lebendigen Odem einzuhauen. Aber sie mußte ihm etwas geben dafür, er wollte es ja. Aber was? Suchend und tastend griffen ihre Hände über ihr Kleid.

„Was soll ich dir denn geben, mein Gott?“

„Das Liebste, was du hast.“

„Das ist das Herz des Mannes, den ich liebe.“

„Wie es mit.“

Da schrie sie auf und nahm die kleine Wiege in den Arm und schaute sich um, ratlos — hilflos.

Über eine weiche Stimme flüsterte in ihr Ohr: „Du warst falsch gegangen, Lies, das ist ja gar nicht Gott. Gott ist ganz, ganz anders, Lies. Du hast dich wohl bereit.“

Über sie kroch vor Weinen nicht weitergehen.

Da wachte sie auf.

Roch immer ließen ihr die Tränen über das Gesicht. Weinen das Kind brachte sie sich und fühlte weinend seine kleinen, weinen Hände. Gottlob, es schläft noch!

Über — wie war das gewesen im Traum? Was hatte sie geben sollen dafür? Ihres Mannes Herz für das Leben des Kindes? Welch wahnähnlicher Traum!

Vorsichtig — schleidend tastete sie sich aus der Tür, — hindurch in den Flur, — in das nämliche Zimmer, in dem damals ihre Aussteuerwoche gelegen, — da schläft Knut.

Er hatte das Fenster weit offen in seiner Stube, so daß die helle Zimmitz voll hereinströmte. Da lag er und schlief, den Kopf zurückgeworfen, — stolz, selbstbewußt, trostvoll.

Da ging es ihr durch den Kopf:

„Was ist doch für ein großer Unterschied zwischen Vater und Mutter! Wie kann ein Vater schlafen, wenn sein Kind so krank ist? Über was wissen Männer davon! Er hört es ja für ganz ungünstlich — und ist wohl auch nicht vom Menschen.“

Wieder schlief sie sich an sein Bett, angstlich, ihm nicht zu wecken. Leise rührte sie seine große, braune Hand, die lose über den Beintrand hing.

„O, wie sie ihn liebt! Wie sie ihn liebt! Möchte doch die ganze Welt kommen und mit ihr kämpfen um die Liebe dieses Mannes. Sie würde sie alle auslachen und dennoch Siegerin bleiben.“

Wie hatte der gesäßliche Traum gesagt? Das Leben dieses Kindes oder das Herz dieses Mannes! Dummet Traum! Dummer, dummer Traum! Was ob Gott einen so namenlos reich macht, damit man wieder arm wird! Was das nicht lächerlich? Wußt du?

Lies, lies holte sie Wurm. Und führte ihn noch einmal, — angstlich, behutsam.

Dann schlief sie lautlos auf den Gehenspitzen zurück zu ihrem schlafenden Kind.

Der kleine Jüdel weiter bis zum Morgen, traut dann sogar sein Häuschen und hat normale Temperaturen. Das war ja toll. Aber sie mochte noch nicht, von seinem Bettchen zu gehen, zumal es noch viel weinte und unruhig war. Sie ließ die Mahlzeiten herausbringen und empfing alle die teilnehmenden Besucher an der Tür, damit der Junge nicht gestört würde. Ellen, die schon in der frühen Morgendämmerung kam, nach ihr zu gehen, nahm sie rasch beiseite.

„Ellen, ich habe eine riesige Bitte an dich. Ein Modell an deinen Bett, keine Raumhöchstzeit und keine Bett.“

Wieder auf Wolbemarck.
Mit am Abend des 8. Mai der italienische Ministerpräsident
Wolbemarck in Begleitung seiner Gattin, seines persönlichen
Kabinetts und des Kabinetts des Kriegsministers,
die Staatsoper in Rom zu besuchen wolle, wurden aus dem

Hinterhalt mehrere Granate gegen die abgeschossen. Durch die
Wolbemarck-Kabine geblieben, der andere Offizier schwer
verletzt wurde. Wolbemarck blieb unverletzt, während
seine Gattin verletzt ist.



Wolbemarck und seine Gattin.



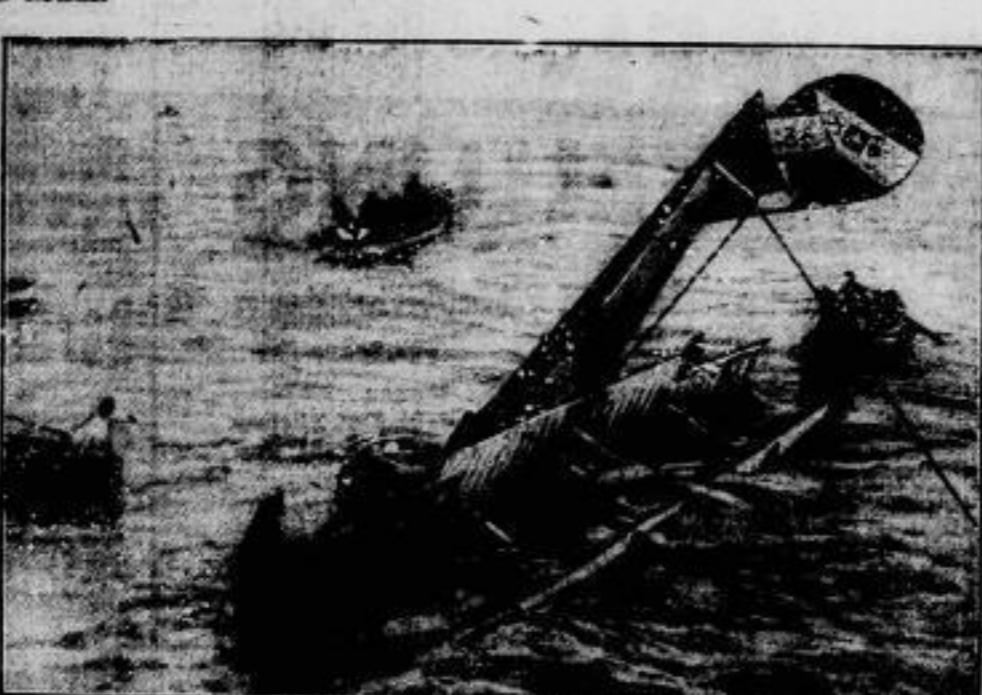
Die Oper in Rom.



Eine Statue Kaiser Wilhelm II.
Der im März verstorbene frühere General-
direktor des Staatstheaters, wurde von
dem Bildhauer Adolf Thiele geschaffen
und am 27. April im Treppenhaus des
Berliner Kaiser-Friedrich-Museums aufge-
stellt.



Die neue Ballhalle im Palais du Rhin.
Die für den 1. Mai in dem früheren Palais Bülow in Berlin-
ruhe gefunden hat, wurde kürzlich eingeweiht. Der hier
gesichtete Saal gibt ein überzeugendes Bild von der
prunkvollen Inneneinrichtung des schönen Raumes.



Deutsche Schiffe retten italienische Flieger.
Das Boot von Hobos brachte ein italienisches Militär-
flugzeug ins Meer. Die Flieger wurden von dem deutschen
Fregattenbegleiter "Oceana" gerettet.



Georg Meissner.
Der berühmte englische Wissenschaftler, dem — neben der Ent-
stehung des im Innern Wirkens verschlossenen Livingstone
und dem Entfall Emilia Galatas — die Erforschung eines
großen Teiles von Südafrika gelang, starb am 10. Mai
vor 25 Jahren.
Foto Röhr.



Georg Meissner.
Gedacht Georg Meissner, der langjähriges Vorstande des
Deutschen Fußballdrugs, nicht Vorstander des Deut-
schen Sportverbands, ist in Siedl im Alter von 80 Jahren
gestorben. Nach er in fast 20-jähriger Tätigkeit als Vor-
standsmann des DFB für den deutschen Fußballsport
geleistet hat, wird er weiterhin bleiben, solange in Deutsch-
land der Ball über den Haken gehisst wird.
Foto Röhr.



Professor Richard von Weizsäcker.
der berühmten Komponisten, der am 5. Mai seinen 80. Ge-
burtstag feierte, fand in München ein Festakt statt, bei dem
klassische Werke zum Vortrag kamen. — Im Abschluß:
Professor Pfitzner applaudiert den Darbietungen.



Sonnenstrand im Gremialdorff.
Das als Ausflugsort bekannte Gremialdorff wurde von einem Großfeuer heimgesucht, durch das zahlreiche Gebäude eingeschädigt wurden.

Giroverband Südländischer Gemeinden und Girozentrale Berlin im Jahre 1928.

Der Giroverband Südländischer Gemeinden ist, wie der in der Hauptversammlung vom 27. April geschmiedete Jahresbericht für 1928 ausführt, vor 20 Jahren, am 8. Oktober 1908, als erster deutscher Giroverband gegründet worden. In der Verbandsversammlung, die von über 600 Vertretern der Mitgliedsgemeinden besucht war, gab der Verbandspräsident Dr. Oberle einen Überblick über die Entwicklung des Verbandes während dieser 20 Jahre.

Die Mitgliedszahl des Giroverbandes ist im Laufe des Berichtsjahres um 8 auf 543 durch Einverleidungen von Gemeinden und den Gedächtnisaustausch mit Thüringen zurückgegangen. Die

Kundenzahl ist von 882 000 auf 888 000

im Jahre 1928 gestiegen. Die Einlagen der Rundschafft wuchsen von RM. 204,8 Millionen auf RM. 257,1 Millionen.

Das Durchschnittsguthaben eines Kontos von RM. 820 auf RM. 917.

Die Kreditlinienzahl der Giroorganisation ist entsprechend dem Einlagenzuwachs erweitert worden und zwar im Kontokorrentverkehr von RM. 100 Millionen auf RM. 128 Millionen und im Wechselkonto von RM. 84,2 Millionen auf RM. 97,7 Millionen. Um Jahresabschluß waren an Kontokorrentkrediten insgesamt 59 000 Kredite mit einem Durchschnittsbetrag von RM. 2988 pro Kredit gewährt. Bis zum Betrage von RM. 1000 liegen 59,01 Prozent der Kredite, bis RM. 5000 87,8 Prozent, bis RM. 15 000 95,9 Prozent. Von den Krediten liegen 51 Prozent der Stückzahl mit 25,1 Prozent der Kreditlinie im Gemeindebereich bis 5000 Einwohner; 84,9 Prozent der Stückzahl mit 56,4 Prozent der Kreditlinie in Gemeinden bis 20 000 Einwohner; in Gemeinden über 50 000 Einwohner liegen der Zahl nach nur 5,8 Prozent der Kredite mit 24,8 Prozent dem Betrage nach.

Das verantwortliche Kapital der Girozentrale, an Stammbetrieben und Rücklagen der Girofassen sowie an Vermögen und offenen Rücklagen der angegliederten Banken und Kreditgenossenschaften einschließlich der Gewinnerzielnden Girobank ist von RM. 29,8 Millionen auf 29,9 Millionen gestiegen. Von der Steigerung entsfällt die Hälfte auf die Rücklagen der Girofassen.

Der Umsatz innerhalb der südländischen Giroorganisation stieg von RM. 275 Millionen auf RM. 31,8 Millionen, also um 15,8 Prozent.

Die Zahl der Arbeitsgemeinschaften von Girofassen mit Kreditgenossenschaften und Banken ist weiter von 68 auf 68 gestiegen. Die eingeschalteten Geschäftsbüros dieser Genossenschaften betragen Ende 1928 RM. 8,8 Millionen, ihre gemeinsamen Garantiemittel an eingeschalteten Geschäftsbüros, gesetzlicher Haftung und Reserven RM. 10,2 Millionen, denen RM. 80 Millionen Kontokorrentkredite und 14,7 Millionen Diskontkredite gegenüberstehen. Die Kontokorrentkredite verteilen sich auf 7625 Einzelpunktkredite mit einem Durchschnittsbetrag von RM. 8000.

Auch die Bananenkasse des Giroverbandes, die Girozentrale Sachsen — öffentliche Banankasse — hat sich im Berichtsjahr weiterhin günstig entwickelt.

Das Verhältnis der Hauptanstalt einschließlich der Zweigstellen betrug am Ende des Berichtsjahrs 1928 gegenüber 1901 Ende 1927.

Der gesamte lästliche Fernüberweisungsverkehr der Hauptanstalt (ohne Schufaverkehr) stieg in der Postenzahl von 4 408 810 auf 5 800 891, also um 18,8 Prozent und dem Betrage nach von RM. 4,8 Milliarden auf RM. 5,6 Milliarden, d. i. 16,7 Prozent. Der Schufankontoverkehr nahm in der Stückzahl um 12 Prozent auf 2 818 888 Stück, dem Betrage um 18,6 Prozent auf RM. 941 Millionen zu; der Wechselkontoverkehr stieg der Stückzahl nach von 318 619 Stück auf 509 256 Stück, also um 59,8 Prozent, dem Betrage nach von RM. 171 Millionen auf RM. 237 Millionen, d. i. 67,9 Prozent.

Die Gewährung von Personalkrediten durch die Hauptanstalt stellt sich im Berichtsjahr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Der Stand der Kredite ist daher im Verhältnis zu den gegen das Vorjahr um etwa 20 Prozent gestiegenen Bilanzsumme relativ zurückgeblieben. Die Girozentrale tritt damit immer deutlicher als Spartenbank in Erscheinung.

Die Bilanzsumme hat sich von RM. 121,6 Millionen auf RM. 212,7 Millionen erhöht. Unter den Aktiven sind RM. 5,52 Millionen Käfe u. m. Guthaben bei Banken und Wertpapierbanken, RM. 47,15 Millionen Scheid- und Wechsel (d. h. RM. 28,42 Millionen), RM. 20,10 Millionen Guthaben bei Banken und Bananenfirmen (d. h. RM. 7,30 Millionen), RM. 36,84 Millionen eigene Wertpapiere (d. h. RM. 20,30 Millionen), darüber RM. 24,6 Millionen Buchwert festverzinsliche Werte. Die dauernden Beteiligungen werden mit RM. 1,81 Millionen infolge Niederzung des Bilanzschemas um RM. 600 000 niedriger ausgewiesen. In diesem Posten sind RM. 1,75 Millionen eingetäßiges Stammkapital bei der Deutschen Girozentrale enthalten. Die Debötoren in laufender Rechnung sind von RM. 72 Millionen auf RM. 76,62 Millionen gestiegen. In Bananen, Bananenfirmen, Girofassen und sonstige Kreditinstitute sind RM. 20,71 Millionen (d. h. RM. 10,17 Millionen) ausgegeben, davon etwa die Hälfte an das Schweizer Institut, die Kreditanstalt Südländischer Gemeinden, zur Gewährung von Gemeinbedarfen.

Unter den Passiven beträgt das Betriebskapital der Girozentrale und angegliederten Bananen RM. 18,97 Millionen (d. h. RM. 18,89 Millionen) und die Reserven RM. 8,41 Millionen (d. h. RM. 2,98 Millionen). Die Gläubiger sind erheblich um RM. 20,58 Millionen von RM. 168,00 Millionen auf RM. 184,18 Millionen gestiegen. Erstmalig erscheint auf beiden Seiten ein Posten langfristige Anleihen in Höhe von RM. 16,18 Millionen, möglicherweise um Anleihen an ländliche Großstädte handelt, die durch die Deutsche Girozentrale aus langfristigen Auslandsgeldeinspielen vermittelt worden sind.

Der Reingewinn beträgt RM. 1,02 Millionen (d. h. 1,01 Millionen), aus dem die Stammanteile mit 5 Prozent verzinst werden; RM. 500 000 (d. h. RM. 200 000) werden der Sicherheitsrücklage zugewiesen, der Rest von RM. 119 681,97 ist auf neue Rechnung vorgetragen.

Ein internationaler Hochstapler und Sammelgutbetreiber vor Gericht.

Mit einer reichlich undurchsichtigen Angelegenheit mußte sich das Gemeinsame Schöffengericht Dresden befassen. Die Anklage richtete sich gegen zwei griechische Staatsangehörige. Es waren dies der aus Bulgarien gebürtige Major ausgässige Schriftsteller Georgios Triantopoulos, seit 12. Juli vorjähriges Jahres in Untersuchungshaft befindlich, und der 1888 zu Konstantinopel geborene Kommissär Demetrios Konstantinidis, gegenwärtig in Antwerpen auf höchst verdächtiger Weise wegen der weiten Entfernung von verlässlichen Erhebungen entbunden. Beide wurden des gemeinschaftlichen fortgeschrittenen Betrugs beschuldigt, begangen im Sommer vorjähriges Jahres in Wiesbaden, Hamburg, Berlin, Leipzig und Dresden, indem sie für griechische Studenten Gelde sammelten und dabei gegen 1900 Reichsmark für sich selbst verbrauchten. Der erzogene Angeklagte Triantopoulos mußte sich noch wegen Scheinfälschungen begegnen, zweier Hotelbeitrügereien verantworten. Er hatte in Köln a. Rh. der C. m. d. G. Taxisios Hotel einen gefälschten Scheid über 8500 francs Franken in Abzug gegeben und ferner dem Inhaber des Hotel Hohenholz ebenfalls einen Scheid überreicht, ausgenutzt aus 8000 französischen Franken, der zwei falsche Girovermerke trug. Somit Triantopoulos noch eines im Jahre 1926 begangenen fortgeschrittenen Betrugs — Sammlung von Geldspenden für das griechisch-orthodoxe Patriarchat zum Heiligen Grab in Jerusalem — und in die griechisch-orthodoxe Patriarchat zum Heiligen Grab in Jerusalem — und intellektuelle Veruntreuung (unrichtige Angaben bei der Eintragung in das Gefangenenzettel) verurteilt. Begehen nach § 271 StGB.) zur Best gelegt wurde, erfolgte Einstellung des Verfahrens.

Den Vorfall führte Anklageschreiber Dr. Roth, die Anklage vertrat Gerichtsassessor Dr. Busch, als Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. von Meyer tätig. Da Triantopoulos die deutsche Sprache nicht beherrschte, war Kaufmann Bindas als Dolmetscher hinzugezogen worden. Zur Aufführung



Werner Voigt,
der einschlagsweise ungäliche Schriftsteller,
starb am 5. Mai vor 25 Jahren.

des Sachverhaltes hatten zwei Senken und Universitätsprofessor Dr. Rodel aus Leipzig Vorladung erhalten. Beide fungierten als Schriftstellerverhandliger. Die Verhandlung schritt nur langsam vorwärts, da der Dolmetscher gewissermaßen jedes Wort dem aus der Untersuchungshaft vorgeführten Angeklagten erst überlegen mußte. Dann setzte dieser auch die ihm zur Best gelegten strafbaren Handlungen. Zusammenfassend sei folgendes angeführt: Triantopoulos ist kurz vor der Jahrhundertwende in Griechenland geboren. Er hat in Athen das Gymnasium und auch die Universität besucht mit dem Endziel Abitur zu werden. Davor kam der Angeklagte, der auch eine Zeit im Heere gedient, später wieder ab, um größere Auslandsreisen anzutreten. So hielt er sich einige Jahre in Amerika auf, will angeblich mit Sitzungen in Verdinsburg gestanden und dann die Sammelaktivität für Kriegsbeschädigte und griechische Studenten betrieben haben. Beide Meilen führten ihn nach Deutschland sowie Brüssel, Paris, Italien, Jerusalem und andere Teile der Erde. Bei der Ausführung seines vermietlichen Viehverkaufs hatte Triantopoulos auch mit dem Namen des Königs von Griechenland und mit hohen Würdenträgern usw. großen Wohlstand getrieben. Die Sammelsetzung in Amerika ließ bald Verbot aufkommen. Seitens des Konziliates war schließlich eine Warnung an die Bankklienten ergangen. Im Jahre 1925 unternahm der Angeklagte von Deutschland aus das Einzameln von Spenden für das griechisch-orthodoxe Patriarchat zum Heiligen Grab in Jerusalem. Damit diese Sache besser florierte und etwas schwachhafter wurde, vertrat er oder verkaufte er Orden. Unweit war aber das Verfahren eingestellt worden. Sogleich wurde Triantopoulos für die Vereinigung griechischer Studenten in Europa, sog. Paria. Er will auch vorübergehend deren Präfekt gewesen sein. Bei dieser Gelegenheit wurde der Angeklagte mit Konstantinidis bekannt, der eine Gesellschaft bestoß, die über reichliche Geldmittel verfügte. Alle drei zeigten dann zusammen nach Köln a. Rh., wo in den ersten Hotels Wohnung genommen und großer Aufwand getrieben wurde. Bald waren die Mittel der Gesellschaft des Konstantinidis verbraucht. Von da ab sollen die strafbaren Handlungen begangen worden sein, die jetzt den Gegenstand der Anklage bilden. Die Schild galt als voll erwiesen.

Das Gericht verurteilte Triantopoulos zu 1 Jahr 3 Monaten, Konstantinidis zu 3 Monaten Gefängnis. Beilegterem gilt die Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Die Handlungswelle des Triantopoulos, bevor Untersuchungshaft mit 3 Monaten in Aussicht kommt, wurde als höchst gemeinschaftlich bezeichnet. Er ist ein internationaler Hochstapler. Von der Regierung Griechenlands ist auch der Antrag auf Auslieferung gestellt.

Die Dame und ihr Kleid.



1. Eigenartig verarbeitetes Nachmittagskleid aus dreifarbigem oberschönter Seide.
2. Jäckchenkleid aus gemustertem Crepe de Chine. Jacke, weißerkariger Kragen und Rocksaum sind von gleicher Farbe.



- Die sommerliche Outmode bringt reiche Auswahl in Formen und Farben. Vorherreichend und leichtam sind die größeren glückebogenen Formen. Gold dominiert.



3. Kombination aus rosa Crepe de Chine — Morgenanzug aus großblumiger Seide. Bewerkenswert sind die ganz kurzen, weiten Kremel.
4. Morgenanzug aus liebesfarbener Seide. Dazu ein armelloses Jäckchen aus dunkelblau gemusteter, schwerer Seide.

Zum Himmelfahrtstage.



„Christi Himmelfahrt“.

Ein Gemälde des holländischen Meisters Adrian van der Werff (1659–1722), jetzt in der Münchener Pinakothek.

Himmelfahrt.

Himmelfahrt, das zehn Tage vor Pfingsten gefeiert wird, hat große Bedeutung für die gläubigen Christen. Es ist der Tag, der die letzte Erfüllung brachte, der Tag der Himmelfahrt Christi. Im weltlichen Leben hat sich freilich diese Bedeutung des Tages bereits erheblich verloren. Man sieht den Tag nüchtern, denkt nicht an seinen Zweck, denkt wenig noch an die Freude, die er ausstrahlt soll und die zu Pfingsten ihren Höhepunkt findet. Man legt sich Himmelfahrt heute bequemer aus, sieht diesen Tag selbstverständlich als Festtag an, aber zumeist als jette Bestimmung, das jetzt endgültig Frühling geworden ist und alle Hoffnungen in Erfüllung gehen. Dabei pricht man die religiösen Gedanken mit weltlicher Überlegung und kommt zu dem Schluss, nun könne man ruhigen Gewissens in den Frühling wandern, denn er habe den Winter endgültig besiegt. Und die Folge dieser nächsten Überlegung ist die, dass zu Himmelfahrt die meisten Gartentore ihre Pforten öffnen, die weißen Tische werden vor die Tür gestellt werden, in den Gärten die Gartenmöbel ins Freie kommen. Man traut dem Frühling jetzt endgültig. Man glaubt, nun schöne Abende im Freien verbringen zu können und die Garten- und Waldställe warten auf die Gäste, die sich in den Mauern der Stadt doch nicht mehr wohl fühlen. Für die Gesang- und Regelvereine aber hat Himmelfahrt noch die Bedeutung, dass die Männer unbedingt ihren üblichen Ausflug machen müssen. Sie ziehen, frei von weiblichem Anhang über das Land und sondieren das Terrain. Sie singen und feiern, und trinken und wandern nach alter deutscher Art und sind fröhlich, unbefrchtet von den täglichen Rötzen. Dieser große Wundertag hat für sie die Bedeutung, dass er einen gewissen Abschluss bildet in ihren winterlichen Übungen. Jetzt beginnt die große Pause. Entweder kommen jetzt die regelmäßigen Wanderungen oder die Ausflüge mit Kind und Regel. Nicht aber versammelt man sich wie bisher in den Räumen, die einen den ganzen Winter hindurch unschlüssig. Frei fühlt sich der Mensch, und der Himmelfahrtstag lässt ihn aufatmen, lässt ihn die Freiheit fühlen.

Bredt.

Allerlei vom Mai.

v.d. Nun endlich macht der Mai seinem Namen „Monnemon“ Ehre. Wunderbar schmeichelhaft ist das wundige Leben der Maienzzeit in Herz und Seele und wer könnte anders als sich von ganzem Herzen freuen, wenn der meiste Jungene Monat im Jahr herankommt und die Herzen höher schlagen lässt. Dann wird in den Menschen die Überzeugung wach, dass der Frühling, der lebenspendende Erneuerter der Natur nun seine ganze Herrlichkeit und prangende Pracht entfalten kann. Überall in Feld und Flur und in den Wäldern, in Strand und Busch keimt es, die Blütenbüschel entfalten die schönste Pracht, mächtig leuchten die Kerzen der Kastanienbäume und die Vögel jubeln in den Zweigen. Das Blühen und Singen der Natur überträgt sich auch auf die Menschen und frohzaft stimmt genießen sie die schönen Tage des Monats. — Viele alte Böller, Grächen, Römer und Germanen, beginnen in dieser Zeit Frühlingsfeiern, deren Gebräuche teilweise noch in den christlichen Feiern erhalten geblieben sind. In manchen Orten werden die Maibaume errichtet — meist Birken — in der ersten Maiennacht. Maiumzüge mit Spiel und Tanz, Sang und Kläng lädiert sich an. Der Mensch will den endgültigen Siegreichen Frühling begrüßen, erfreut sich der sonnigen Tage und der Zeit der fröhlichen Wanderungen. Der alte Kinderreim vom „Maihäfer sieit“ wird bald überall zu hören sein, wenn die schwefelfülligen braunen Gesellen von den Bäumen heruntergeschüttelt werden und ins Gras purzeln. Wer würde nicht eine Maibowle mit dem würzig duftenden Maiblättern anmündigen? Andere wieder halten es mit dem Maibock als Frühlingskult und wieder andere, die Verächter von Wein und Bier, sammeln am Waldbrand, am Waldbord und am Böschlein Kräuter und Wurzeln zu heilsäsigem Trank. — Gefürchtet sind aber die drei Eishälften, recht gesetzte Herren, die in der Mitte des Monats noch starke Nachtruhe bringen. In den katholischen Kirchen in Stadt und Land werden den Mai hindurch die Maiandachten zur besonderen Verehrung der Mutter Gottes abgehalten.

Reiseleitung der Krankenversicherung?

192. Der Gesamtverband bestehender Krankenkassen, dem gegenwärtig rund 1000 Kreiskrankenkassen mit ca. 11 Millionen Mitgliedern angehören, hat der Wahlkreis-Korrespondenz aufgefordert die folgende Entscheidung zu fassen:

Gesamtvorstand und Beirat des Hauptverbandes bestehender Krankenkassen verweisen erneut darauf, dass ausgeschlossen werden muss, dass bei weitem nicht überwundenen Folgen des Krieges und Währungsverfalls und mit Rücksicht auf die erzielten Erforderungen, die das Wirtschaftsbüro an die Krankenversicherung fordert, dass der Kranken-, Schwangeren-, Wohnerinnerungs- und Familienfonds der Krankenkassen verschärft werden muss. Die Leistungen können jedoch nur ausgedehnt werden, wenn zuvor die auf ganz andere Verhältnisse berechnete organisatorische Grundlage der Krankenversicherung den veränderten sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen angepasst wird. Gesamtvorstand und Beirat bedauern daher, dass der Reichstag ohne Rücksicht auf diese selbstverständlichen Voraussetzungen wieder eine, an sich wünschenswerte, Vermehrung der Wohlfahrtsleistungen beschlossen hat, ohne gleichzeitig der gerechtverdienten Verschärfung der Krankenversicherung Einhalt zu tun.

Gesamtvorstand und Beirat des Hauptverbandes bestehender Krankenkassen ersuchen daher den Geschieber, mit der Nationalisierung der Krankenversicherung nunmehr durch Reiseleitung ihrer Organisation zu beginnen. Die Krankenkassen bedauern, dass sie neue Lasten übernehmen müssen, bevor ihnen die unbedingt notwendigen organisatorischen Sicherungen geboten werden.

Die Landesgruppe Sachsen im Bunde Entschiedener Schulreformer fordert:

1. Die Erziehung der bisherigen einzelnen Schultypen durch eine „deutsche Volksschule“, deren Gliederung und Bereich ausdrücklich nach Begabungsrichtung und Begabungsentwicklung der Jugend des ganzen Volkes, nicht nach Einkommen und Glaubensbekennnis der Eltern zu erfolgen hat.

2. Abschaffung des Schulgeldes und Einführung voller Vermittlungsfreiheit an allen Schulen. In der Übergangszeit: Stufung des Schulgeldes an der höheren Schule und teilweise Vermittlungsfreiheit an Volkss- und höherer Schule gemäß dem Einkommen der Eltern.

3. Einrichtung öffentlicher Volksklubbergsäte in Verbindung mit der Schule.

4. Empfohlung der vierjährigen Grundschule zur elästischen Einschulung mit Kernunterricht und Wahlunterricht. Verlängerung der achtjährigen Schulpflicht um 2 Jahre. In der Übergangszeit: Die Möglichkeit des freiwilligen Besuchs der unentgeltlichen zehnjährigen Volksschule für jedermann. — Berufsschuleraffassung aller Jugendlichen. Elästische Sammelerwerbsstufen statt der Schultypen. Weitgehende Einführung der Reiseprüfung mit dem Stabe ihrer Betreuung.

5. Weiterbildung der Arbeitsschule in der Richtung der Produktionschule durch Schulungsfürte für die Lehrenden und entsprechende Ausstattung der Schulen.

6. Errichtung und Kapitalisierung des Schulwesens. Fürs erste Sofortige Beliebung der pädagogisch nicht zu rechtfertigenden und organisatorisch störenden lebensstundlichen und religiösen Unterweisung gemäß einem kurz vor Landtagsausschaltung bedauerten Antrage.

7. Deutlich-rechtliche Anerkennung der aus Eltern, Lehrern und Kindern gebildeten Erziehungsgemeinschaften.

8. Selbstverwaltung in allen Schulen; Berufung von Aufsichtsbeamten unter Wirkung der Lehrenden lediglich nach dem Grundbegriffe der beruflichen Tüchtigkeit und menschlichen Achtsamkeit.

9. Differenzialität des Unterrichts nach Vereinbarung mit den Lehrenden.

10. Errichtung der akademischen Volksschullehrerbildung und Ausbildung der einheitlichen Lehrerbildung.

11. Finanzielle Unterstützung der von minderbemittelten Volkschulen getragenen freien Bildungsveranstaltungen (Sportvereine, Volksbüchereien usw.).

Schutz gegen Waldbrände.

v.d. Mit Beginn der warmen und trockenen Frühlingszeit entsteht für die Wälder die Gefahr der Waldbrände. Sie ist in dieser Jahreszeit besonders groß, da die abgefrorenen und verdornten Reste von Gräsern, Kräutern und Narren bei Unachtsamkeit des Spaziergängers und Ausflüglers im Umgang mit Feuer eine Quelle ständiger Brandgefahr bilden. Am meisten gefährdet ist die Umgebung vielbegangener Waldwege, an die Grasdächer stoßen. Sie sind immer die Ausgangspunkte der Waldbrände, da unachtsames Fortwerfen von brennenden Zigaretten- und Zigarrenresten und Streichhölzern genügt, um die vertrocknete Bodenbedeckung im Augenblick in Brand zu ziehen. Das Abbrennen der Pflanzenteile selbst ist kein Verlust, entscheidend ist vielmehr die große Gefahr, die dadurch für die angrenzenden Waldbestände entsteht. Die Ries- und Riesenkiefern sind immer trocken und so unmittelbar der Feuergefahr am meisten ausgesetzt. Zu großen Verlusten kann ein solcher Brand werden, wenn er Riesen- oder Hähnchenköpfchen erreicht. Hier bietet sich dem Feuer-Gelegenheit, auf dem Hobelsteuer zum Gipfelfeuer zu werden, das seine Nahrung zunächst in den trocken gewordenen Zweigen findet. Das Abbrennen dieser Dichtung und angebenden Stangenholz ist der Übergang des Feuers auf Altholzbestände. Von den Waldhainen sind die Radelholzarten am meisten gefährdet. Von ihnen werden wiederum die jüngeren Bestände bis zu Stangenholzstärke am meisten belagert. Erhaben bemerkenswert ist die Ursache des Waldbrandes in den häufigsten Fällen auf unachtsamem Umgehen mit Feuer zurückzuführen. Eine weitere Gefahrenquelle ist aber auch das im Frühjahr vielfach übliche Abbrennen von Hecken und Heckenläden in der Nähe von Waldbraundämmen.

Wenn auch verschiedene Gesetzesvorschriften Strafen für Verstöße bei Umgang mit Feuerzeugen in und in der Nähe von Waldungenandrohen, so genügen sie doch nicht allein, um der Waldbrandgefahr anstrengend zu begegnen. Sie können den Schaden nicht wieder aufzuhalten, den ein Waldbrand vielfach verursacht. Deshalb ist es erforderlich, in der Freizeit, im Vereinen und Schulen, besonders den Landschulen, einem größeren Personenkreis die Gefahren und Schäden der Waldbrände vor Augen zu führen und Verbaltungsmahnsiegel zu geben. Wanderausbildungen und Jugendabteilungen von Vereinigungen haben sich schon oft durch Vorsorge von Waldbränden ausgezeichnet.

kleine im Einzelnen betroffene Waldauer können leicht durch Auskünfte von der Seite berichtet werden. Ist das nicht mehr möglich, so ist schließlich der nächste Förster zu benachrichtigen oder aus dem nächsten Dorf Hilfe zu holen. Um Entstehen lässt sich der Waldbrand noch erfolgreich bekämpfen; hat er sich zu voller Kraft entfaltet, sind große Verluste unvermeidlich.

Vermischtes.

Die Wiederanbauarbeiten an der „Europa“. Die Wiederanbauarbeiten an der „Europa“ und Witterungsbedingungen auf sie ist so weit fortgeschritten, dass momentan mit dem Wiederausbau begonnen werden kann. Die herangetriebenen Docks (auch der Vordeich) und die Schotterinseln müssen zeitweilig entkernt werden, um das Boot wieder eingebaut. Man rechnet damit, dass die Ausbauten im August erfolgen kann. Die Abförderung wird, wie nunmehr seltsam, im Frühjahr des nächsten Jahres erfolgen.

Rätselhafte Lebessfälle in einem Berliner Hospital. In der Kinderabteilung eines Berliner Krankenhauses sind seit gestern nach dem Gewebe von Eisenbahneren Charlotte und ihrem Sohn, die einzige Tochter eines Eisenbahneren, beide vier Kinder unter schweren Vergiftungserscheinungen gestorben, zwei weitere befinden sich in Lebensgefahr. Angeklagt ist der Erzeugung, die sich der Bevölkerung wegen dieses Vorfalls bemüht hat. Es steht eine gerichtliche Untersuchung eingelegt und die Autopsie angesetzt worden.

Selbstmord eines Liebespaars. Der 22-jährige Postfalter Weiß und die 17-jährige Kontoristin Charlotte Luhndorf, die einzige Tochter eines Eisenbahneren, sind seit gestern nach dem Gewebe von Eisenbahneren Charlotte und ihrem Sohn, die einzige Tochter eines Eisenbahneren, beide vier Kinder unter schweren Vergiftungserscheinungen gestorben, zwei weitere befinden sich in Lebensgefahr. Angeklagt ist der Erzeugung, die sich der Bevölkerung wegen dieses Vorfalls bemüht hat. Es steht eine gerichtliche Untersuchung eingelegt und die Autopsie angesetzt worden.

Der Werdegang eines Großgrundbesitzers. — Die Geschäftsräume mit der Stadtstraße Belgard und dem Weißen Schloss in Heringsdorf. In dem großen Betriebsprojekt gegen die Kaufleute Paul Lange und Wolfgang v. Hanstein, die eine Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte seit dem 27. Februar bestreiten, steht gestern Staatsanwalt Dr. Seidenbinner die Anklagerede. Es führt aus: Der Angeklagte Lange sei bereits mehrfach wegen Betruges und Unterschlagung bestraft. Die Beweisaufnahme habe ergeben, dass Lange niemals die Zahlungsmöglichkeit und noch weniger den Zahlungswillen gehabt habe. Es kam ihm immer nur darauf an, sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen, die er dann unbestimmt in die eigene Tasche steckte. In diesem Strafverfahren werden ihm 20 Fälle, in denen er betrügerisch gehandelt hat, vorgeworfen. Staatsanwalt Dr. Seidenbinner hält den Angeklagten Lange in zwei Fällen des vollen Betruges schuldig, die übrigen 18 Betrugsfälle entreden sich auf die verschiedenen, zum Teil sehr verdeckten Finanzschäfte des Angeklagten. Bei einigen von Ihnen habe er mit dem 30-jährigen Kaufmann v. Hanstein zusammengearbeitet, der deshalb auch wegen Betruges mitangeklagt ist. Der Staatsanwalt beantragt gegen Lange wegen Betruges drei Jahre Gefängnis, gegen v. Hanstein 1 Jahr Gefängnis.

Waldbrand in Westenburg-Strelitz. Ein großer Waldbrand entstand durch Funkenflug einer Lokomotive gestern mittag bei dem Dorfe Bitrow. Dem Feuer fielen etwa 400 Morgen Tannenbrunnen und auch hochstämmige Wald zum Opfer. Es gelang durch Aufrufen von Gräben das Feuer auf seinen Herd zu beschütteln. Die Schönungen wurden völlig vernichtet, der hochstämmige Wald wurde schwer beschädigt.

Gerichtliche Sühne für den vierfachen Polizeimord in Grooteegast. Der am 18. I. d.s. J. in der Ortschaft Grooteegast bei Groningen an vier Polizeibeamten verübte Mord hat gestern seine Sühne gefunden. Die Groninger Strafanwalte verurteilte den Arbeitnehmer Wulff, der die Beamten, die mit seiner Festnahme beauftragt waren, aus dem Hinterhalt erschossen und die Leichen verhümmelt hat, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts zu lebenslänglichem Gefängnis. Die Todesstrafe besteht bekanntlich in Holland nicht mehr. Die Feuersbrunst im holländischen Dorfe Rossen. Zu der Feuersbrunst im Dorfe Rossen (Provinz Gelderland) wird noch gemeldet, dass im ganzen 21 Wohnhäuser den Flammen zum Opfer gefallen sind. Zahlreiche Familien sind obdachlos, viele, die nicht versichert sind, haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Die Fläche, über die sich der Brand ausdehnte, beträgt schätzungsweise 25 000 Quadratmeter.

Waldbrände bei Bielefeld. In den Waldungen bei Bielefeld sind wahrscheinlich infolge fahrlässigen Verhalts von Spaziergängern 200 000 Quadratmeter Fichtenwald niedergebrannt. — Auch in den Waldungen des Rittergutes Bobbel am Nessendorf bei Detmold wurden mehrere Morgen Buchen und Tannen durch Feuer vernichtet. Die Polizei verhafte einen Handelsarbeiter, der den Brand durch Fahrlässigkeit verursacht hatte.

Sonnenland im Kreisamt Sachsen

Umfang Mai 1929.

Mittelmais des Statistischen Landeskamtes.) Der Monat April brachte am Anfang eine Reihe von Tagen mit Wintereinwetter, erheblichen Radefrost und starken Schneefällen. Auch in seinem weiteren Verlauf machte einströmende Kaltluft mit Frostschäden, Schneeschäden und Graspflauchern den sich zeigenden Ansätzen milder Witterung wiederholte Ende, so dass fast den ganzen Monat über ein außergewöhnlich kalter Winter herrschte. Die Entwicklung der Wintersaatze zeigte infolge der niedrigen Temperaturen und der durch frische Wind verursachten Austrocknung des Bodens allgemein nur geringe Fortschritte. Teilsweise hat ihr Stand sich gegenüber dem im Vormonat nicht verändert und sogar verschlechtert. Die Befestigung der Sommersaaten ist in den niedrigeren Lagen beendet und im Gebirge begonnen worden. Ihr Aufgang ist bisher nur ganz vereinzelt erfolgt. Die Befestigung von Kartoffeln und Rüben ist im Gange. Rüben und ausgetrocknete Böden verursachen den völligen Stillstand des Wachstums von Klee und Luzerne. Ebenso sind Wiesen und Weiden gegenüber ihrem Stand im Vormonat noch fast unverändert. Es bestehen keine Aussichten auf baldige Behebung des sich immer stärker bemerkbar machenden Futtermangels. Ein Schädlings machen sich Schneeschimmel, Drahtwürmer und Mäuse in den Winterlaubbäumen und Maulwürfe auf den Wiesen vermerkt.

Wie das Land sind vom Statistischen Landeskamte isolierte Durchschnittsnoten berechnet worden (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,7 (3,0), Winterroggen 2,6 (3,0), Wintergerste 2,9 (2,9), Rape 3,1 (3,2), Klee 3,2 (3,1), Luzerne 3,1 (3,0), Be-Entsäuerungswiesen 3,2 (2,9); andere Weizen 3,4 (3,0). Die eingefärbten Zahlen beziehen sich auf Anfang Mai 1928.

Mitteilung.

Landtagswahl betr.

Die Landtagswahl findet
Sonntag, den 12. Mai 1929
vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr
in den nachstehend aufgelisteten Wahllokalen statt.

Der Durchmesser der Wahl ist die Stadt Niesa
in folgende 13 Wahlbezirke eingeteilt.

Der Vortenant des Stadtkrankenhauses ist an
diesem Tage in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags Gelegenheit gegeben, ihre Stimme im Stadtkranken-
hause "Wartezimmer" abzugeben, sofern sie im Bes-
itz eines Stimmzettels sind. Wahlvorsteher ist Herr Geschäftsführer Wilsfomm. Sein Stellvertreter
ist Herr Verwaltungsbaurat Richter.

Die Wahlbezirke sind:

Altstadt.

1. Wahlbezirk:
Wahllokal: Hotel "Stern", Großenbacher Str. 43.
Herr Kaufmann König, Vorsteher,
Herr Schneidermeister Alten, Stellvertreter,
Altmarkt, Brücke, Feldstraße, Nienhauerstraße,
Großenbacher Straße Nr. 21, 23, 25, 27-54, Helm-
weg, Marktstraße, Weinhauer Straße, Oppenauer
Straße, Oppenauer Platz, Oppenauer Straße, Quergasse,
Rittergut, Wasserwerk, ehem. Siegeleigebäude.

2. Wahlbezirk:

Wahllokal: Hotel "Kronprinz", Hauptstraße 7.
Herr Stadtrat Röderau, Vorsteher,
Herr Kaufmann Würmlich, Stellvertreter,
Brauhausstraße, Großenbacher Straße Nr. 1-20,
22, 24 und 26, Hauptstraße Nr. 1-58, 55, 57, 59
und 61, Klosterstraße, Rathausplatz, Schützenstraße,
Standortstraße, Steuerstraße.

3. Wahlbezirk:

Wahllokal: Hotel "Höpfner", Bismarckstraße 18.
Herr Geschäftsführer Richter, Vorsteher,
Herr Glasermeister E. Senter, Stellvertreter,
Am Mündteil, Am Technikum, Elbberga, Elbstraße,
Rüderberg, Kaiserstraße, Parkstraße, Schillerstraße,
Schloßstraße, Schulstraße, Schützenhaus, Versorgungsheim,
Weinbergstraße.

4. Wahlbezirk:

Wahllokal: Hotel "Wettiner Hof", Hauptstraße 65.
Herr Gemeindeschauspieler Eichler, Vor-
steher,
Herr Kaufmann Mittag, Stellvertreter.
An der Gasanstalt, Freiligrathstraße, Hauptstraße 54,
56, 58; 60, 62, 63-101, Hobe Straße, Kassenhaus,
Lindenstraße, Luisenplatz, Niederlagerstraße, Pauliner
Straße, Pekallogstraße, Südstadt.

5. Wahlbezirk:

Wahllokal: Restaurant "Elbterrasse", Hauptstraße 52.
Herr Stadtratmann Schönfeld, Vor-
steher,
Herr Lehrer R. Richter, Stellvertreter,
Bismarckstraße Nr. 2-52, Goethestraße Nr. 1-82.

6. Wahlbezirk:

Wahllokal: Restaurant "Dampfbad", Leßlingstraße 2.
Herr Bürovorsteher Schünkel, Vorsteher,
Herr Geschäftsführer Liebchen, Stellvertreter,
Beethovenstraße, Bismarckstraße 53-72, Breitestraße,
Goethestraße Nr. 83-104, Rüderstraße, Leßling-
straße, Rosenthal, Siedlung "Neue Hoffnung".

7. Wahlbezirk:

Wahllokal: Hotel "Sächsischer Hof", Bahnhofstr. 27-29.
Herr Bahnhofswirt A. Müller, Vorsteher,
Herr Stadtrat Fiedler, Stellvertreter.
Am Holzhof, Bahnhofstraße, Bahnhöfertorhaus, Bis-
marckstraße Nr. 75, 79, 81, 83, 84 und 86, Chem-
nitzer Straße, Elbweg 1-5a, Friedrich-Löß-Straße,
Johannstraße, Lauchhammerstraße Nr. 2, 3, 4, 6, 8,
10, 12 und 14, Lommagässer Straße, Sophiestraße.

Stadtteil Gröba.

8. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof "Zum Unter", Kirchstraße 3.
Herr Bürgermeister Dank, Vorsteher,
Herr Lehrer Göpfl, Stellvertreter.
Dammweg, Kirchstraße, Friedrich-Löß-Straße,
Gartenweg, Kirchstraße, Lauchhammerstraße Nr. 9, 11,
13, 15, 17, 19, 21, 23-44, Steinstraße.

9. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof Große, Strehlaer Straße 5.
Herr Expedient Spindler, Vorsteher,
Herr Stellmachermeister Schwarz, Stell-
vertreter,
Alleestraße, Bachstraße, Mersdorfer Straße, Mozart-
straße, Mühlweg, Oberreichen, Orlastraße, Rosenstraße,
Strehlaer Straße, Wagnerstraße, Wasserweg.

10. Wahlbezirk:

Wahllokal: Büntalschule - Haupteingang - Friedr.-
Ebert-Platz 6a.
Herr Kostenoberinspektor Schönfuss, Vor-
steher
Herr Lehrer Weiß, Stellvertreter.
Altrodastraße, Am Guckel, An der Niederlandzentrale,
Elbweg 6-10, Georg-Müller-Straße, Dösenstraße,
Dönsberger Straße, Heilstätte, Kastanienstraße,
Nöthnitzer Straße, Rittergutstraße, Spinnereistraße,
Uhlemannstraße, Weststraße.

Stadtteil Walds.

11. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof Seydelwitz, Am Anger 2.
Herr Verwaltungsbaurat Schub, Vor-
steher,
Herr Gutsbesitzer Hermann Mann, Stell-
vertreter.

Am Anger, Bergstraße, Döbelner
Straße, Sonnenstraße, Dödelbergerstraße, Kreuz-
straße, Lange Straße Nr. 115 und 117, Waldstraße,
Windmühlenstraße.

12. Wahlbezirk:

Wahllokal: Café "Edelweiß", Grenzstraße 1.
Herr Stadtrat Führer, Vorsteher,
Herr Holzbildhauermeister Neubert, Stell-
vertreter.

Am Finkenberg, Bismarckstraße Nr. 92, 95, Brücken-
straße, Kolonie, Damaschkestraße, Fabrikstraße,
Gartenstraße, Grenzstraße, Grüner Winkel, Gudlin-
straße, Gutenbergstraße, Heinestraße, Römerstraße,
Kurze Straße, Lange Straße Nr. 1-43, Ratskenn-
hausstraße, Ratskennhaus, Neue Straße, Nordstraße,
Stiller Winkel.

Stadtteil Moritzdorf.

13. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof "Zum Schwan", - Saal -
Gänsestraße 19.
Herr Vorarbeiter Hänsel, Vorsteher,
Herr Geschäftsführer Wigand Schaub, Stell-
vertreter.

Am Babuden, Am Krautgarten, An der Tönnig,
An der Papiermühle, Blumenstraße, Gänsestraße,

Dörfchen, Neuhener Straße, Zetzwig, Weidena-
straße, Weienstraße.

Wenig 8-47 der Wahlbezirksordnung geben wir
bekannt, daß die Stimmzettel amtlich vermerkt sind
und am Wahlgang im Wahlraum den Stimm-
berechtigten ausgetragen werden. Die Stimmabgabe
erfolgt in der Reihe, doch der Stimmberechtigte durch
ein auf den Stimmzettel gelegtes Kreuz oder auch
andere Weise kennzeichnet, welchem Wahlbezirke
er seine Stimme geben will.

Weiter geben wir noch bekannt, daß die Aus-
gewahlten von Bürgern auf Auflösung des
Stimmzettels nur bis zum Freitag, den
10. Mai 1929, nachmittags 5 Uhr, erfolgt.

Der Rat der Stadt Niesa - Weidamt -
am 7. Mai 1929.

Mit Genehmigung der Unteraufmannschaft
Großhain wird die Bahnstraße wegen Belärr-
tung vom 8. Mai 1929 ab 10 bis weiter für
den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über
die Görlitzer Straße verweisen.

Das unbedachte Verfahren des gesperrten Weges
wird nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzes
bestraft.

Röderau, den 7. Mai 1929.

Der Bürgermeister.

Mit Genehmigung der Unteraufmannschaft
Großhain wird die Dorfstraße vom Gasthof ab
nach Görlitz wegen Renovierung der Wasserleitung
von 10. bis mit 18. Mai dieses Jahres für den
Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen hinter
das Dorf verweisen.

Das unbedachte Verfahren des gesperrten Weges
wird nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzes
bestraft.

Hedda, den 6. Mai 1929.

Der Bürgermeister.

Mit Genehmigung der Unteraufmannschaft
Großhain wird der Ortsteilverbindungsweg von
Görlitz nach Weida wegen Belärrtung vom
8. Mai bis auf weiteres für den Fahrverkehr
gesperrt und dieser inzwischen über Görlitz und
Groitzsch verweisen.

Das unbedachte Verfahren des gesperrten Weges
wird nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzes
bestraft.

Görlitz, den 7. Mai 1929.

Der Bürgermeister.

Vereinsnachrichten

Turnverein Niesa (D.E.) e. V. Morgen Himmel-
sabat Goez - Wanderung nach Frauenstein.
Abmarsch 7 Uhr Gibbrücke und Abfahrt 8.26
Uhr. Sonntagsabfahrt Wülknitz (50 Wkg.).

Kiege "Frisch Auf". Morgen 8 Uhr Bahnhof,
Turnmärch mit Verein nach Frauenstein.

Görlitzer Klub Niesa. Freitag, den 10. bis. Mit.
abends 8 Uhr Monatsversammlung im Restau-
rant "Stadt Niesa" in Görlitz.

Ev. nat. Arbeiter Verein. Freitag, den 10. Mai,
abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Park-
schlösschen.

St. V. Art. Vion. u. Train. Versammlung fällt
morgen aus.

Sparsamkeitsverein. Freitag, 10. Mai, abends 1/2 Uhr
Mitgl. Verei. Elbterrasse. W.W.-Ausstellung. Bericht
Reichsbundes des deutschen Mittelstandes. Zur
Himmelfahrt, norm. 10 Uhr, im Hotel Höpfner
Mittelstand - Versammlung. Dr. Wilhelm
Staatsminister o. D. spricht.

Vollverschwart Niesa. Himmelfahrtstag, den
9. 5. 29, nachm. 4 Uhr im Hotel Höpfner öffentl.
Wahlkundgebung für den gesamten Mittelstand.

Redner: Justizminister Dr. von Dumetti und
Wahltagssolidaten.

Turnverein Niesa (D.E.) e. V. Morgen Himmel-
sabat. Zu erft. im Tageblatt Niesa.

St. V. Oberpaar mit einem
11jähr. Mädchen sucht.

3-Zimmer-Wohnung
event. bei einem Bau-
vorstand. Off. unt. V. 2881
an das Tageblatt Niesa.

Sauberer, anständiges
Mädchen, sauberes, anständiges

1. Wahlbezirk:

Wahllokal: Restaurant "Dampfbad", Leßlingstraße 2.

St. V. Oberpaar mit einem
11jähr. Mädchen sucht.

3-Zimmer-Wohnung
event. bei einem Bau-
vorstand. Off. unt. V. 2881
an das Tageblatt Niesa.

Fröhliches, sauberes
Mädchen, sauberes, anständiges

1. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof "Zum Unter", Kirchstraße 3.

St. V. Oberpaar mit einem
11jähr. Mädchen sucht.

3-Zimmer-Wohnung
event. bei einem Bau-
vorstand. Off. unt. V. 2881
an das Tageblatt Niesa.

Fröhliches, sauberes
Mädchen, sauberes, anständiges

1. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof "Zum Schwan", - Saal -
Gänsestraße 19.

St. V. Oberpaar mit einem
11jähr. Mädchen sucht.

3-Zimmer-Wohnung
event. bei einem Bau-
vorstand. Off. unt. V. 2881
an das Tageblatt Niesa.

Fröhliches, sauberes
Mädchen, sauberes, anständiges

1. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof "Zum Schwan", - Saal -
Gänsestraße 19.

St. V. Oberpaar mit einem
11jähr. Mädchen sucht.

3-Zimmer-Wohnung
event. bei einem Bau-
vorstand. Off. unt. V. 2881
an das Tageblatt Niesa.

Fröhliches, sauberes
Mädchen, sauberes, anständiges

1. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof "Zum Schwan", - Saal -
Gänsestraße 19.

St. V. Oberpaar mit einem
11jähr. Mädchen sucht.

3-Zimmer-Wohnung
event. bei einem Bau-
vorstand. Off. unt. V. 2881
an das Tageblatt Niesa.

Fröhliches, sauberes
Mädchen, sauberes, anständiges

1. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof "Zum Schwan", - Saal -
Gänsestraße 19.

St. V. Oberpaar mit einem
11jähr. Mädchen sucht.

3-Zimmer-Wohnung
event. bei einem Bau-
vorstand. Off. unt. V. 2881
an das Tageblatt Niesa.

Fröhliches, sauberes
Mädchen, sauberes, anständiges

1. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof "Zum Schwan", - Saal -
Gänsestraße 19.

St. V. Oberpaar mit einem
11jähr. Mädchen sucht.

3-Zimmer-Wohnung
event. bei einem Bau-
vorstand. Off. unt. V. 2881
an das Tageblatt Niesa.

Fröhliches, sauberes
Mädchen, sauberes, anständiges

1. Wahlbezirk:

Wahllokal: Gasthof "Zum Schwan", - Saal -
Gänsestraße 19.

St. V. Oberpaar mit einem
11jähr. Mädchen sucht.

3-Zimmer-Wohnung
event. bei einem Bau-
vorstand. Off. unt. V. 2881
an das Tageblatt Niesa.